Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13:10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 16. Februar 1938 | Nr. 37

Die Parzellierungsliste für 1938

Wieder weitgehende Heranziehung des deutschen Großgrundbesitzes

Die untenstehenden Angaben für Posen und Pommerellen bringen wir ohne Gewähr. Eventuelle Aenderungen werden wir morgen ergänzen.

Die Namen der deutschen Besitzer veröffentlichen wir in Fettdruck.

Nach der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. Novemer 1937 mußte erwartet werden, daß die Heranziehung des deutschen Grundbesitzes in Posen-Pommerellen zur diesjährigen Agrarreform-Namensliste dem deutschen Besitzanteil an dem der Agrarreform unterliegenden Landvorrat (rund 29 Prozent) entsprechen würde. Auch eine solche Beteiligung hätte angesichts der unverhältnismäßig starken Heranziehung des deutschen Grundbesitzes in den vorausgegangenen Jahren schon eine sehr starke Belastung bedeutet. Wider Erwarten ist der deutsche Grundbesitz nun dennoch wieder prozentuell weit stärker herangezogen worden, als es seinem Anteil am Landvorrat entsprochen hätte.

Infolge des späten Erscheinens der Namensliste war uns heute nur eine flüchtige Durchsicht möglich, aus der sich jedoch bereits die oben getroffenen Feststellungen ergeben. Insgesamt werden in ganz Polen 38 780 Hektar zur Parzellierung herangezogen; davon entfallen allein auf Posen und Pommerellen 36 190 Hektar, d. h. die Parzellierung findet so gut wie ausschließlich in diesen beiden Wojewodschaften statt. Hierbei entfällt im Posenschen ungefähr die Hälfte der zur Parzellierung bestimmten Landflächen auf den deutschen Grundbesitz, in Pommerellen sind es sogar ungefähr zwei Drittel.

Da — wie bereits gesagt — der deutsche Anteil am Landvorrat lediglich etwa 29 Prozent des für eine Parzellierung in Betracht kommenden gesamten Landvorrates beträgt, ist die Heranziehung des Posener deutschen Grundbesitzes mit 50 Prozent schon verhältnismäßig hoch, geschweige denn erst die Heranziehung des deutschen Grundbesitzes in Pommerellen, die etwa zwei Drittel beträgt.

Wir werden auf die Namensliste in den nächsten Tagen noch eingehend zurückkommen.

Namensliste für Posen

Kreis Bromberg:

475 ha **des Gutes Osowiec, Besitzer Heinrich Dirlam.**

Kreis Inowrocław:

800 ha des Gutes Krąpiewo, Besitzer Władysław Hoffmann.
490 ha **des Gutes Lojewo, Besitzer Konrad von Gierke.**
220 ha des Gutes Latkowo, Besitzer Zuckerfabrik Wierzchosławice.

Kreis Gnesen:

430 ha **des Gutes Zdziechowa, Besitzer Herbert Wendorff.**
1200 ha des Gutes Zakrzewo Głębokie, Besitzer Stanisław Chełmski und Czesław Leitgeber.
170 ha des Gutes Arcugowo, Besitzer Wacław Rzewuski.

Kreis Gostyń:

1025 ha vom Besitz Roman Czartoryski.

Kreis Jarotschin:

58 ha des Gutes Raszewy, Besitzer Michał Czarnecki.

Kreis Kosten:

458 ha des Gutes Siekowo, Besitzer Stefan Czarnecki.

Kreis Mogilno:

890 ha **vom Besitz des Herrn Richard Schreiber.**
605 ha des Gutes Sędzikowo, Besitzer Trzebińskische Erben.
260 ha **des Gutes Łęg, Besitzer Karl Hinsch.**
945 ha **des Gutes Sulkowy, Besitzerin Margarete Heidenhein.**
620 ha **des Gutes Twierdzyń, Besitzer Otto Roth.**
380 ha **des Gutes Szydlowo, Besitzerin Maria Tschepe.**
380 ha **des Gutes Szdkowo, Besitzerin Maria Jonas.**
310 ha **des Gutes Jankowo, Besitzer Friedrich Frhr. von Rheinbaben.**
260 ha **des Gutes Różanna, Besitzer Julius Schneider.**
550 ha **des Gutes Dąbrówka, Besitzer Werner von Bord.**
720 ha **des Gutes Kruszа, Besitzer Dr. Karl Cords.**

Kreis Oborniki:

540 ha **des Gutes Gorzewo, Besitzer Ulrich Uhle.**
920 ha **des Gutes Łukowo, Besitzer Martini.**
500 ha **des Gutes Różnowo, Besitzerin Hildegard Jouanne.**

Kreis Obornik und Kreis Samter:

1410 ha **des Gutes Obrzycko, Besitzer Graf Sigismund Nałęcz-Raczyński und Graf Andreas Nałęcz-Raczyński.**

Kreis Posen:

700 ha **des Gutes Wierzonka, Besitzerin Frau von Treskow und Ingeborg von Detmering.**
720 ha des Gutes Spławie, Besitzer Władysław Mycielski.
340 ha des Gutes Krześlice, Besitzer Bank Kwilecki-Potocki i Sp.
235 ha des Gutes Gołuń, Besitzer Tadeusz Pągowski.
840 ha des Gutes Będlewo, Besitzerin Elzbieta Ledóchowska.

Kreis Posen und Kreis Schrimm:

1000 ha **des Gutes Strzeszyn, Besitzerinnen Anna Jouanne und Hedwig Kotze.**

Kreis Schubin:

400 ha des Gutes Retkowo, Besitzer „Vesta".
524 ha **des Gutes Zalesie, Besitzerin Frieda von Rost.**
760 ha des Gutes Wągrówiec, Besitzer Płachecki.

Kreis Wreschen:

340 ha des Gutes Sołeczno, Besitzerin Maria Grudzielska.

Kreis Wirsitz:

400 ha **des Gutes Tuszkowo, Besitzer Rudolf Pampe.**

Punkt 5 der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 lautet:

> Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung ihres Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht gehindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbs von Grundstücken.

---

125 ha des Gutes Trzeboń, Besitzerin Karolina Naworolowa.
400 ha des Gutes Rzeszkowo, Besitzerin Aniela Piotrowska.

Kreis Znin:

115 ha **des Gutes Podobowice, Besitzer August Peschken.**
165 ha **des Gutes Uścikowo, Besitzer Wienecke.**
300 ha des Gutes Kłębowo, Besitzer Bolesław Kozłowski.

Namensliste für Pommerellen

Kreis Strasburg:

210 ha **des Gutes Gorzechówko, Besitzer Hans Goertz;**
360 ha **des Gutes Kruszyna, Besitzer Ernst Weißärmel;**
190 ha **des Gutes Bałki, Besitzer Amanda Schulz;**
200 ha **des Gutes Buczek, Besitzer Willy Redtmann;**
340 ha **des Gutes Płoszewy, Besitzer Elisabeth Witzleben;**
120 ha **des Gutes Karczewy, Besitzer Heinrich Biener;**
310 ha **des Gutes Zmijewo, Besitzer Kurt Hölzel.**
230 ha **des Gutes Kuligi, Besitzer Erich Abramowski;**
200 ha **des Gutes Karbowo, Besitzer Wilhelm Lehmann;**
650 ha des Gutes Komorowo, Besitzer Konstanty Łyskowski;
154 ha des Gutes Jagószewice, Besitzer Franciszek Mosakowski.

Kreis Kulm:

175 ha **des Gutes Bartlewo, Besitzer Georg Wegner;**
230 ha **des Gutes Falęcin, Besitzer Karl Strebe;**
105 ha **des Gutes Wiekowo, Besitzer Hans Loga;**
145 ha des Gutes Trzebcz, Besitzer Maria Drohojewska;
100 ha **des Gutes Wierzbowo, Besitzer Bonso-Brandes;**

Kreis Konitz:

130 ha des Gutes Gołdanki, Besitzer Adam Wolszlegier;
110 ha des Gutes Lipienica, Besitzer Edward Jagodziński;

Kreis Soldau:

450 ha **des Gutes Białuty, Bes. Josef Draheim;**
320 ha des Gutes Wielkie Koszelewy, Besitzer Jan Rudowski;
245 ha des Gutes Wielka Turza, Besitzer Aleksander Kamiński

Kreis Graudenz:

110 ha **des Gutes Widlice, Besitzer Ernst Coelle;**
135 ha des Gutes Wiktorowo, Besitzer Stanisław Szlosowski;
120 ha **des Gutes Silno, Besitzer Walter Oßmann;**
135 ha **des Gutes Zakrzewo, Besitzer Berthold Henning;**
135 ha **des Gutes Międrzyce, Besitzer Richard Paul.**

Kreis Berent:

130 ha **des Gutes Wielki Bedomin, Besitzer Walter Dalweid;**
100 ha **des Gutes Wielkie Maliki, Besitzer Gerhard Neumann;**
75 ha **des Gutes Kiszewski Zamek, Besitzer Heinz Rajkowski.**

Kreis Löbau:

235 ha **des Gutes Szczepankowo, Besitzer Kurt Orlowius;**
175 ha **des Gutes Lubsztyn, Besitzer Franz Orlowius;**
290 ha **des Gutes Bagno, Besitzer August Richter;**
410 ha des Gutes Linowiec, Besitzer Maria Sas-Jaworska.

Seekreis:

155 ha **des Gutes Tyłowo, Besitzer Georg Frieboese.**

Kreis Zempelburg:

130 ha **des Gutes Witkowo, Besitzer Hans Wilgendorf.**

Kreis Schwetz:

155 ha **des Gutes Budyn, Bes. Klara Kattner;**
195 ha **des Gutes Lubosin, Besitzer Rosa Plehn;**
145 ha **des Gutes Łuszkowo, Bes. Kurt Miske;**
310 ha **des Gutes Szewno, Bes. Oskar Mende;**
195 ha **des Gutes Wery, Bes. Karl Ehlert;**
185 ha **des Gutes Bąkowo, Besitzer Friedrich Görlich;**
110 ha des Gutes Różanna, Besitzer Mieczysław Kamrowski

Kreis Dirschau:

435 ha **des Gutes Waćmierz, Besitzer Gertrud von Kries;**
105 ha des Gutes Mały Garcz, Besitzer Cezar Radzymiński;
310 ha des Gutes Cierzpice, Besitzer Kazimierz Ciążyński.

Kreis Thorn:

250 ha **des Gutes Cichoradz, Besitzer Rudolf von Alvensleben;**
440 ha des Gutes Mirachowo, Besitzer Stanisław Działowski;
255 ha **des Gutes Mrowina, Besitzer Friedrich Klußmann;**
615 ha **des Gutes Wybrz, Bes. Horst v. Parpart;**
215 ha **des Gutes Słuchowo, Besitzer Gebhard von Alvensleben;**
135 ha des Gutes Gronówko, Besitzer Józef Brzuszkiewicz.

Kreis Tuchel:

445 ha **des Gutes Wierzczyce, Besitzer Walter Wehr;**
130 ha des Gutes M. Komorza, Besitzer Stanisław Pelczyński.

Kreis Briesen:

135 ha des Gutes Nowawieś, Besitzer Władysław Prabucki;
230 ha **des Gutes Szewy, Bes. Alfons Gördke;**
375 ha des Gutes Elzanowo, Besitzer Felicia Iwanowska;
160 ha **des Gutes Chełmoń, Bes. Ludw. Troitzsch;**
255 ha **des Gutes Golczewko, Besitzer Karl Schmelzer;**
210 ha **des Gutes Kurchocin, Besitzer Walter Fischer;**
305 ha des Gutes Niedźwiedź, Besitzer Leszek Mieczkowski

Westgebiete im Parzellierungsplan an der Spitze

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 15 Februar. Im Gesetzblatt ist die Verordnung des Ministerrates über den Parzellierungsplan für das Jahr 1938 veröffentlicht worden, der, wie gemeldet, im ganzen 146 000 Hektar umfaßt. Der Parzellierungsplan für den staatlichen Grund und Boden bietet keine Ueberraschungen. In ihm sind **die zentralen Wojewodschaften stärker berücksichtig worden als die Grenzwojewodschaften.** Dagegen erfahren für den privaten Grund und Boden die Westgebiete wieder eine „bevorzugte" Behandlung. **An der Spitze marschiert Posen mit 25 000 Hektar, dann Pommerellen mit 14 000 Hektar.** Auch Schlesien ist den Verhältnissen entsprechend in großem Umfange vertreten, und zwar mit 8000 Hektar, so daß die Westgebiete insgesamt mit 47 000 Hektar mehr als ein Drittel des gesamten im Parzellierungsplan vorgesehenen Boden aufbringt, der 131 000 Hektar privaten Grund und Boden umfaßt.

Polnisch-finnisches Kulturabkommen unterzeichnet

Warschau, 15. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der finnische Kultusminister Hannula, der zur Zeit in Warschau weilt, und der polnische Kultusminister Swiętosławski unterschrieben gestern ein Abkommen zwischen Polen und Finnland über die kulturelle Zusammenarbeit. Bei einem Essen sagte Swiętosławski in seiner Ansprache, daß beide Völker vor demselben Ideal ständen, nämlich das Gleichgewicht in diesem Teil Europas zu erreichen, um der Entwicklung der Kultur in einer Atmosphäre des Friedens nachzugehen.

Minister Hannula erhielt den Großen Stern des Ordens Polonia Restituta, Swiętosławski wurde der finnische Orden der Weißen Rose verliehen.

Die Jubiläumsausgabe der „K. Z." beschlagnahmt

Sonnabend nachmittag um 4 Uhr wurde die anläßlich des 70jährigen Bestehens herausgegebene Festausgabe der „Kattowitzer Zeitung" beschlagnahmt. Die Zensur beanstandete drei Sätze im Geleitwort auf der zweiten Seite. Die polnischen Blätter in Oberschlesien haben — in auffälliger Uebereinstimmung wesentlicher Teile des Wortlauts — ihrer Genugtuung über die Beschlagnahme der Jubiläumsausgabe Ausdruck gegeben.

„Dziennik Wileński" versiegelt

Der Hauptschriftleiter des nationaldemokratischen Blattes verhaftet

Warschau, 15. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Das Organ der Nationaldemokraten in Wilna, der „Dziennik Wileński", ist auf Veranlassung des Staatsanwalts versiegelt und sein Herausgeber und Chefredakteur, der frühere Abgeordnete Zwiedziński, verhaftet worden. Die Maßnahme ist auf Grund eines Artikels erfolgt.

Verabschiedungen in der OZN-Führung

Galica und Starzyński ausgeschieden

Warschau, 15. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der Organisation im OZN sind der bisherige Leiter des dörflichen Sektors, General Galica und der des städtischen Sektors, Stadtpräsident Starzyński, mit Dankesbriefen von General Skwarczyński für ihre Tätigkeit im OZN verabschiedet worden.

Finnlands Kultusminister in Warschau

In Warschau traf am Sonntag der finnische Kultusminister Hannula ein. Er wurde von dem polnischen Kultusminister Swiętosławski begrüßt. Der finnische Gast wird mehrere Tage in Warschau verbringen.

Neuer Sowjetausfall gegen Rumänien

Die Moskauer „Prawda" wählt, da die Einzelheiten der Budenko-Affäre dem Sowjetpublikum gegenüber verschwiegen werden müssen, das neue rumänische Kabinett selbst zur Zielscheibe ihrer Polemik, indem sie in hemmungsloser Weise dessen **hervorragendste Mitglieder mit Schmutz bewirft.** Das Blatt schließt mit der unmißverständlichen Drohung: **Die politische und geographische (!) Lage Rumäniens sei keineswegs dergestalt, daß die rumänischen Regierungkreise sich erlauben könnten, auf die im Zusammenhang mit dem Fall Budenko erhobenen Fragen einer Antwort auszuweichen.**

Stalin droht der Welt / „Sowjetbevölkerung im Zustand der Mobilisation"

Moskau. Die parteiamtliche „Prawda" veröffentlicht in großer Aufmachung ein Schreiben Stalins, das der Form nach die Beantwortung einer Anfrage eines unbekannten Provinzfunktionärs des kommunistischen Jugendverbandes darstellt, in Wirklichkeit jedoch als eine Art Offener Brief des Parteidiktators an die gesamte Sowjetöffentlichkeit zum Zwecke der erneuten Bestätigung der weltrevolutionären Doktrin des Bolschewismus erscheint.

Mit nachdrücklicher Entschiedenheit bezeichnet Stalin darin die Ansicht als völlig falsch, daß die Herrschaft des Bolschewismus in der Sowjetunion bzw. die Ausrottung aller antibolschewistischen Elemente an sich schon die „endgültige" Verwirklichung des kommunistischen Programms bedeute. Die Aufrechterhaltung des bolschewistischen Regimes in der Sowjetunion sei vielmehr **lediglich als ein Teilstück einer Gesamtaufgabe zu verstehen, die auf** die Aufrichtung eines von Stalin mit Vorsicht als „Sozialismus" bezeichneten Regimes auf der ganzen Welt hinauslaufe. Was dabei mit der Bezeichnung „Sozialismus" gemeint ist, wird im Laufe der weiteren Ausführungen Stalins unmißverständlich dargelegt.

Stalin beruft sich zunächst auf Lenin, der als Lebensgesetz des bolschewistischen Staates verkündet habe, daß dessen Existenz neben den „imperialistischen Staatswesen" in der sogenannten „kapitalistischen Einkreisung" auf die Dauer unmöglich sei. Daraus ergebe sich notgedrungen die „Zusammenarbeit" und wechselseitige Unterstützung zwischen dem bolschewistischen Staat einerseits und den revolutionären Bewegungen aller übrigen Länder andererseits. Es sei klar, daß das bolschewistische Gesamtprogramm nicht erfüllt sei, solange die Sowjetunion von „kapitalistischen" Staaten umgeben und einem möglichen Ueberfall seitens derselben ausgesetzt sei.

Es könne ferner keinem Zweifel unterliegen, daß dieses „Problem" (nämlich die Behebung dieses Zustandes bzw. der „endgültige Sieg" des Bolschewismus) nur gelöst werden könne, „durch die Vereinigung der ernsthaften Bemühungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsthafteren Bemühungen des ganzen Sowjetvolkes" (!).

Deshalb gelte es, die „internationalen proletarischen Verbindungen" zwischen der Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der „bourgeoisen Länder" zu verstärken und zu befestigen.

Ferner müssen die rote Armee, die rote Flotte und die rote Luftwaffe auf jede Weise ausgebaut werden. Es müsse „die ganze Sowjetbevölkerung im Zustand der Mobilisierung gehalten werden".

Das Hervortreten Stalins, der in dieser Form die Grundthesen des bolschewistischen Dogmas erneut bekräftigt, verdient die allergrößte Beachtung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stalin damit die bolschewistische Partei und deren ausländische Trabanten wieder **nachdrücklich auf die Grundsätze der Weltrevolution als deren eigenste Zweckbestimmung festlegen will.** Zwar hatte man sich in Moskau niemals von den Zielen der Weltrevolution offen distanziert, obwohl in früheren Jahren eine Verschleierung dieses bolschewistischen Endzieles aus taktischen Gründen mitunter für notwendig erachtet worden war. Man erinnert sich, daß Stalin noch vor kaum zwei Jahren in einem Interview gegenüber dem amerikanischen Journalisten Roy Howard die weltrevolutionären Absichten des Sowjetstaates als „tragikomisches Mißverständnis" (!) bezeichnet hatte. Im Gegensatz zu einer solchen früher zu beobachtenden äußeren Verdunkelungstaktik (die freilich mit der Praxis z. B. in Spanien in krassestem Widerspruch stand. Anm. d. Schriftl.) läßt Stalin nunmehr wieder die Maske fallen und beabsichtigt jetzt offenbar nicht nur in der Theorie, sondern

auch in der Praxis mit neuen Mitteln und Methoden das alte, in Wirklichkeit niemals aus dem Auge gelassene Programm der bolschewistischen Weltrevolution wieder aufzugreifen.

Es kann ferner kein Zweifel darüber bestehen, daß das Vorgehen Stalins als erneute Legitimation des Kreml für die Komintern und deren Tätigkeit aufzufassen ist.

OZN zensuriert Sejmreden seiner Abgeordneten

Wird Poniatowski mit dem Staatswälder-Haushalt in der Senatskommission durchfallen

Warschau, 15. Februar. Die Sejmsitzung am Montag verlief, börsenmäßig gesprochen, außerordentlich lustlos. Die Abgeordneten zeigten schon wenig Interesse bei den Beratungen über den Haushalt des Verkehrsministeriums.

Der ukrainische Abgeordnete Zawalikut erklärte, einige Beamten hielten sich für bessere Patrioten, wenn sie sich schlecht zu den Ukrainern stellten. Von den Ukrainern lag eine Interpellation vor, weil ein Beamter einer ukrainischen Studentin, die in ihrer Sprache um eine Fahrkarte bat, eine beleidigende Antwort gegeben und die Lemberger Eisenbahndirektion erklärt habe, eine Beschwerde nicht erledigen zu können, weil sie in ukrainischer Sprache abgefaßt sei. Das sei eine Politik, so wurde von ukrainischer Seite gesagt, die den Anschauungen des Sekretariats der polnischen Organisationen in Lemberg entspreche, an dessen Spitze bekanntlich bisher General Tokarzewski gestanden hat.

Der Abgeordnete Jasiński erklärte, daß die Regulierung der Weichsel eine kapitale Bedeutung für das Zentralindustrierevier hätte. Die Regulierungsarbeiten sowie der Bau des Kanals für die Verschiffung der Kohle von Oberschlesien sollten von Gefangenen durchgeführt werden.

Bei den Beratungen über den Investierungsplan war die Gleichgültigkeit der Abgeordneten besonders stark zu bemerken. Der Sitzungssaal war fast leer. Der Abgeordnete Tarnowski wies darauf hin, daß die Wohnungspreise im zentralen Industrierevier bereits um 100 Prozent gestiegen seien und es notwendig wäre, Baukredite zu erteilen.

Abgeordneter Wierzbicki sprach von einer Notwendigkeit des Aufbaues des Kapitalmarktes Ebenso wie im vorhergegangenen werden auch in dem neuen Haushaltsplan die Finanzbedürfnisse zu 70 Prozent mit kurzfristigen und nur zu 30 Prozent mit mittleren und langfristigen Krediten gedeckt.

Zu den heutigen Beratungen des Sejms über den Haushalt des Innenministeriums haben sich bereits 48 Abgeordnete zum Wort gemeldet. Das OZN macht neuerdings den interessanten Versuch, eine gewisse Zensur auszuüben. Der Vorsitzende der Abgeordnetengruppe, Abgeordneter Tomaszkiewicz, sandte an alle Abgeordneten ein Schreiben, in dem er sie aufforderte, alle Reden, die den Haushalt betreffen, vor ihrer Verkündung dem Präsidium der Abgeordnetengruppe vorzulegen. General Skwarczyński hielt sich gestern zu einer kurzen Besprechung im Sejm auf.

Von großem Interesse werden die heutigen Beratungen in der Haushaltskommission des Senats sein. Die Kommission hat nämlich zu beschließen, ob sie, ebenso wie der Sejm, den Voranschlag für die Staatswälder verwirft. Geschieht das, so entsteht für Landwirtschaftsminister Poniatowski eine schwierige Lage.

Eine Ente wird flügellahm!

Englischer Journalist unter Missachtung des eigenen Lebens ins „Stolper Aufstandsgebiet" gedrungen . . .

Unter den wilden Gerüchten, die in der letzten Zeit über Deutschland herumschwirrten, hieß es auch, daß in Stolp (Pommern) eine verwegene Militärrevolte mit blutigen Zusammenstößen, Erschießungen und anderen Greueltaten ausgebrochen sei. Darob waren die biederen Einwohner ganz erstaunt. Noch größer aber wurde dies Erstaunen, als am Sonnabend ein besonders mutiger englischer Journalist, der Berliner Vertreter des „News Chronicle", Jan G. Colvin, allen Gefahren zum Trotz mit der überraschenderweise noch verkehrenden Eisenbahn in Stolp auftauchte, um den Umfang und die „entsetzlichen Auswirkungen der Stolper Revolution" an Ort und Stelle selbst zu studieren.

Da Mr. Colvin nur die Londoner Meldungen kannte und in Berlin weder Einzelheiten zu erhalten noch die Stolper Kanonenschüsse vernehmbar waren, wagte er es, direkt in das „Revolutionsgebiet" vorzustoßen. Seine Unternehmungslust sollte belohnt werden. Es gelang Mr. Colvin tatsächlich, in die aufständische Stadt einzudringen und mit den „Verschwörern" selbst in Verbindung zu kommen.

Gleich nach Betreten der Stadt wurde der englische Pressemann aber merkwürdigster Ueberraschungen gewahr. Die „Stolper Revolutionäre" hielten sich nämlich so geschickt verborgen, daß sie trotz kühnster Nachforschungen unauffindbar blieben. Die braven Stolper Bürger aber hatten trotz hartnäckigster Befragung nur ein Schmunzeln für die ausländischen Pressemärchen übrig.

Der englische Journalist sollte aber noch größere Ueberraschungen erleben. Das „meuternde" Stolper Kavallerie-Regiment bereitete ihm nämlich in seinem Kasino einen herzlichen Empfang, der sehr gemütlich verlief und über den sich Mr. Colvin sehr gefreut haben soll.

Wie erstaunt war aber der englische Journalist, als er am Sonntag von der SA. zum Erbsenfest in das Schützenhaus eingeladen wurde. Mit Männern, die während des blutigen Aufstandes längst umgebracht sein sollten, dem Regimentskommandeur, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister, dem Brigadeführer der SA. und vielen anderen von den Toten wieder Auferstandenen nahm er hier in harmonischer Gesellschaft einen Schlag Speckerbsen zu sich. Diese Kräftigung hatte er ob all dieser Ueberraschungen auch wirklich nötig. Die nach London telephonierte Meldung dieses ersten Augenzeugen aber wurde eine arge Enttäuschung für die von Blut triefende Weltpresse.

Sorgfältige und eingehende Untersuchungen, so berichtete dieser Korrespondent, die er in Stolp durchgeführt habe, hätten ihn endgültig zu der Ueberzeugung gebracht, daß es überhaupt keine Zwischenfälle dort gegeben habe, die irgendwie die geheimnisvollen Gerüchte der Weltpresse betätigen könnten. Offiziere des in Stolp stationierten 5. Kavallerie-Regiments hätten ihm die Versicherung abgegeben, daß auch nichts sich in der kleinen Stadt ereignet habe. Im Gegenteil, alle Offiziere im Kasino seien ehrlich erstaunt gewesen, als er an sie derartige Fragen gerichtet habe. Er habe weder bei den militärischen Stellen noch bei den Partei- und staatlichen Behörden in Stolp irgendwelche Spannungen festgestellt.

So beschämend diese Feststellungen dieses englischen Journalisten für eine gewisse Weltpresse sind, so neugierig darf man sein, wie sich die Greuelpresse nun aus der Affäre ziehen wird. Auch unsere Kollegen von der polnischen Presse werden doch jetzt objektiv genug sein, die Dementis ihrer mit so viel Schwung und Begeisterung aufgemachten Märchen über Deutschland in ebenso ausführlicher und auffälliger Form zu bringen, wie die Märchen selbst.

Oder nicht . . .?

Die Wahlen zum nordirischen Parlament

London, 15. Februar. Das amtliche Endergebnis der Wahlen zum nordirischen Parlament liegt jetzt vor. Die Regierungspartei des englandfreundlichen Lord Craigavon sicherte sich 39 von den 52 Sitzen, während sämtliche anderen Parteien zusammen nur 13 Sitze erhalten haben. Die Regierungspartei hat gegenüber den letzten Wahlen drei Sitze gewonnen.

Gegen alle nichtbolschewistischen Staaten

ohne Unterschied der Verfassung

Warschau, 15. Februar. Zu der Erklärung Stalins in der Moskauer „Prawda" über eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse in den sogenannten Bourgeois-Staaten bemerkt die „Gazeta Polska", daß die Erklärung einen wohldurchdachten Eindruck mache. In ihrer Form sei sie sehr demagogisch gehalten. In bezug auf ihren Inhalt bedeute sie eine **Wandlung zur sowjetischen Tradition der Außenpolitik in der Zeit des Kriegskommunismus,** nur mit dem Unterschied, daß nach Stalin der Bau des Sozialismus der Sowjetunion schon verwirklicht wurde. Die Auffassung Stalins decke sich mit den Konzessionen Trotzkis aus der Zeit des Kriegskommunismus, der bisher von Stalin bekämpft wurde. Das offene Geständnis, daß nur die Weltrevolution der Sowjets Ruhe und Frieden vor einer kapitalistischen Restauration sichern könne, lasse eine starke Aktivisierungstätigkeit der Komintern erwarten. Man soll auch nicht ausschließen, daß Hilfsaktionen heute **von Drohungen militärischer Natur unterstützt werden würden.** Außerdem müsse beachtet werden, daß Stalin in diesem Falle die nichtbolschewistischen Staaten nicht in faschistische und demokratische eingeteilt hätte, wie das bei dem letzten Kominternkongreß geschah. Die Erklärung Stalins sei ein ausdrücklicher Beweis dafür, daß die sowjetischen Rüstungen ausschließlich das Ziel hätten, die beschleunigte Weltrevolution hervorzurufen und **gegen alle nichtbolschewistischen Staaten ohne Unterschied der Verfassung gerichtet** seien. Die „Gazeta Polska" kündigt an, daß die Rückwirkung der Stalin-Erklärung auf die innere Lage der Sowjetunion noch ausdrücklich besprochen werden würde.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Polen und der Artikel 16

Die Gegensätze zwischen Warschau und Genf

Dr. K. **Warschau**, Mitte Februar.

Ein besseres Schulbeispiel für die Gefährlichkeit des Artikels 16 des Genfer Statuts (Sanktionsartikel) konnte der polnischen Oeffentlichkeit nicht gegeben werden, als anläßlich der letzten Tagung der Genfer Liga über den von der Sowjetunion geplanten kollektiven Boykott gegen Japan entschieden wurde. Daß Außenminister Beck, ohne eine Entscheidung abzuwarten, abreiste und die ganze chinesische Frage seinem Vertreter zur weiteren Behandlung überließ, war eine zu deutliche Sprache, als daß man darin nicht eine Kritik Polens an den Verfahrensmißständen der Genfer Liga hätte erblicken können. Gerade das, was Beck und die Regierungspresse nun schon seit Monaten an dem ominösen Artikel 16 des Statuts und an seiner Handhabung auszusetzen haben, wurde hier in geradezu klassischer Form noch einmal vorgeführt.

Niemand wird Vorwürfe gegen den chinesischen Vertreter Wellington Koo erheben, dessen Auftraggeber sich ihrer Haut wehren und denen jedes Mittel recht ist, ihre politisch-strategische Stellung zu stärken. Und gerade von den Verteidigern des Artikels 16 durfte die Nankinger Zentralregierung den praktischen Beweis ihrer schönen Theorien erwarten. Aber wenn gerade der Vertreter Moskaus, dessen dunkle Geschäfte durch den Antikominternpakt durchkreuzt wurden, als eifrigster Fürsprecher des Sanktionsplanes gegen Japan hervortritt, wenn abseits vom Sitzungssaal des Rates sich vier Mächte zusammensetzen und eine Entschließung vorbereiten, die später den übrigen Ratsmächten als fertige Kost vorgesetzt wird, die sie zu schlucken haben, ob sie sich mit ihren Interessen verträgt oder nicht, dann zeigt sich hier gerade die Gefahr der integralen Wirkung des Sanktionsartikels, die Polen auf jeden Fall vermeiden will. Daß die Außenminister Englands und Frankreichs dann ebenfalls vorzeitig die Stätte des Unheils verließen, ist wohl weniger für einen Beweis gewonnener Einsicht als für ein neues Beispiel jener Genfer Methodik zu nehmen, die, wo sie keinen Ausweg findet, die Flucht in die Vertagung und Verschleppung wählt, und indessen den Dingen ihren Lauf läßt.

Die Zeiten, in denen der Weg Polens nach Genf über Paris führte, gehören der Vergangenheit an. Ihnen folgte eine Periode der Neutralität gegenüber der Genfer Einrichtung, deren Tagungen immerhin als eine günstige Gelegenheit zur Erledigung zahlreicher schwebender Fragen im Wege direkter Aussprache mit den Staatsmännern betrachtet wurden. Das Interesse an der offiziellen Abwicklung der Ligageschäfte aber war gering. Polen hatte außerhalb Genfs so wertvolle diplomatische Abschlüsse erreicht, die sich gerade dadurch erhalten konnten, weil sie der Genfer Atmosphäre entzogen wurden, daß der traditionelle Glaube an die Unentbehrlichkeit der Genfer Entente stark erschüttert wurde. In demselben Maße, in dem aber der staatliche Individualismus, dem Polen sich zugewandt hat, sich als außenpolitische Methode bewährte, mußte ein Widerstand gegen Genf wachsen und sich bis zum Grade einer ausgesprochenen Antipathie steigern. Wenn Polen, was aus mancherlei Gründen für die nächste Zeit allerdings noch nicht zu erwarten ist, heute aus der Genfer Liga austreten würde, niemand im Lande würde sich dadurch beunruhigt fühlen oder die Sicherheit Polens dadurch für geschwächt halten. Im Gegenteil! Damit wäre es auch die Last des Artikels 16 mit seinem obligatorischen Durchmarschrecht für fremde Truppen bei Konflikten los, die gar nicht die Konflikte Polens zu sein brauchten, ihm aber die Gefahren fremder Einquartierung bringen, von der es nicht weiß, wann es sie wieder los wird, und die Polen zum Schlachtfelde für nichtpolnische Auseinandersetzungen machen. Wie tief die Krise auch nach polnischer Ansicht im Grundsätzlichen steckt, mag auch daraus hervorgehen, daß es an sich in Warschau gar nicht unangenehm empfunden zu werden brauchte, wenn sich der östliche Nachbar im Fernen Osten engagierte, und damit auch der propagandistische Druck von Moskau her auf die Grenzen Polens nachließe. Dennoch bleibt Polen bei seiner Ansicht über die Bewertung des Artikels 16. Es wünscht militärische Konflikte weder in der Nähe noch in der Ferne.

Schon als Italien Genf den Rücken kehrte und die Politiker anderer Mächte sich den Anschein gaben, daß damit nicht viel verloren sei, warnte man in Warschau vor allzu großer Leichtfertigkeit. Ja, man stellte in Aussicht, daß man das Verhältnis zu Genf werde revidieren müssen, wenn die Liga zum Tummelplatz doktrinärer Kämpfe werden sollte, wenn man erleichtert aufatmete, die autoritären Staaten los und nun gewissermaßen unter sich zu sein. Eine solche Entwicklung sah man in Warschau als eine Gleichgewichtsstörung im europäischen Leben an. Einem Bunde, in dem vier Weltmächte nicht mehr vertreten waren, konnte man schwerlich noch den Charakter der Universalität zuerkennen.

Heute ist die Kritik bis zur Schonungslosigkeit offen. Man erkennt die entstandene Krise des zwischenstaatlichen Lebens um so freimütiger an, als Polen sich davon verhältnismäßig am wenigsten berührt fühlt. Was entfernt Polen von Genf? Die Grundsätze des Statuts, besonders jene, die kollektive Maßnahmen vorsehen, übersteigen die Kräfte der Genfer Entente. Je deutlicher aber Sanktionen und ähnliche Dinge auf dem Papier stehen bleiben, um so stärker zeigt sich ein gleichlaufendes Bestreben, den Genfer Bund mit immer neuen und schwereren Aufgaben zu bepacken. Zu einer konkreten Erledigung von Angelegenheiten kommt es kaum noch, dafür berauscht man sich an dem Gedanken, stur an den Unwirklichkeiten des Genfer Systems festgehalten zu haben. Polen sieht sich durch die Tatsache beunruhigt, daß in Genf ohne — und oft gegen — Staaten Beschlüsse gefaßt werden oder werden sollen, mit denen Polen sich in freundschaftlichen Beziehungen befindet, diese Staaten sind dazu so bedeutend, daß ihr Fernsein der Genfer Einrichtung den Charakter einer umfassenden europäischen Organisation genommen hat.

Die Genfer Zusammenkünfte arten jetzt in doktrinäre Konferenzen aus, sie werden zu einem System gegen die autoritären Staaten. Die Krise aber wird gerade von den Genfer Hauptstaaten viel zu leicht genommen. Man versteht in Warschau nicht den Optimismus, mit dem nach allen Nackenschlägen, die der Artikel 16 erfahren hat, noch der Mut gefunden wird, ihn in seinem Bestande restlos zu verteidigen. Polen will eine Zusammenarbeit mit anderen Staaten in Zukunft nur noch unter dem Gesichtspunkt eines Ausgleichs von Rechten und Pflichten suchen. Jede Entscheidung, an der Polen beteiligt werden soll, muß — wie erklärt worden ist — mit dem Verantwortungsgefühl seiner Regierung vereinbar sein und seiner individuellen Meinung entsprechen. All das ist aber außerhalb des Genfer Bezirks leichter zu erreichen.

In der Gemeinschaft liegt unsere Stärke!

Werbeabend der Ortsgruppe Posen der „Deutschen Vereinigung"

Am Sonntag fand im Handwerkerhaus ein öffentlicher Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Posen der Deutschen Vereinigung statt. Es hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, die damit ihr Interesse an der zukünftigen Gestaltung des Lebens in unserer Volksgruppe bekundeten.

Der erste Teil des Kameradschaftsabends stand unter der Losung: „Wir stehen für das Deutschtum von morgen bereit, darum müssen wir heute marschieren." Nach dem Einmarsch der jungen Kameradschaft unter Fanfarenklängen und Trommelwirbel wurde gemeinsam das Lied gesungen: „Und wenn wir marschieren". Dann wiesen Sprecher und Einzelsprecher in kernigen Worten den Weg für uns Deutsche und riefen zur Tat für die Gemeinschaft auf. In den aufrüttelnden Mahnruf: Deutscher erwache! stimmte die Mannschaft ein und verkündete hallend den Ruf der Fahne, in Treue und Kameradschaft zusammenzustehen. So sprach die junge Mannschaft unter der straffen Leitung des Kameraden v. Koerber in Wort und Lied von dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des Volkes, um die wir den Kampf führen — einen Kampf, der zum Siege führen muß.

Dann sprach Dr. Hans Kohnert, der Führer der Deutschen Vereinigung. Er ging auf den Zwiespalt ein, der immer noch innerhalb unserer Volksgruppe und auch in anderen auslandsdeutschen Volksgruppen besteht, und sprach von den Ursachen, aus denen sich die Auseinandersetzungen ergeben haben. Zu einem Hauptteil sei der Grund hierfür in der geringen Bewegungsfreiheit zu finden, die dem Deutschen in wirtschaftlicher Hinsicht und auf anderen Gebieten gelassen werde. Dabei erwähnte Dr. Kohnert für unser Gebiet die Auswirkungen der Agrarreform, die nicht nur einen Stand unseres Deutschtums trifft, sondern für die Gesamtheit schwere Folgen hat. Auch hinsichtlich des Grenzzonengesetzes sind — trotz des 5. November — immer wieder Fälle zu verzeichnen, in denen Deutsche als Käufer oder Erben von Grund und Boden abgelehnt werden und damit deutsche Existenzen verloren gehen. Auf dem Gebiet der Schule haben wir in letzter Zeit den Fall Neutomischel erlebt, neben dem noch viele andere Beispiele aufzuzählen wären, die davon zeugen, daß uns unser Ringen um die deutsche Schule nicht leicht gemacht wird.

In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Kohnert auf die anderen Gründe des Zwiespalts ein, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Wege, die zur Erreichung unserer Ziele gewählt wurden, ergeben. Tausend Dinge gebe es — sagte Dr. Kohnert —, die uns verbinden, und nur wenige, die uns trennen. **Wenn jetzt eine gewisse Hoffnung bestehe, daß das Deutschtum in Zukunft wenigstens in den Fragen einheitlich handeln werde, die sich aus unserem völkischen Abwehrkampf ergeben, so bestünden dennoch große organisatorische Gegensätze, die jedoch — so hoffe er — vielleicht auch noch überwunden werden können, wenn guter Wille vorhanden ist und tatsächlich mit aller Ehrlichkeit an die Lösung dieser Fragen herangegangen wird, die in der Schaffung einer großen deutschen Volkstumsorganisation für alle Deutschen liegt.**

Die Kameradschaftsfeier klang nach der Rede von Dr. Kohnert in einem Treueschwur der jungen Kameradschaft aus: „Die Fahne ist unser Glaube an Gott, an Volk, an Land; wer sie rauben will, der raube uns eher Leben und Hand". Im Schlußappell rief Kamerad Günther Rinke die Volksgenossen zu weiterem Ausharren im Kampf um Heimat und Volkstum auf. Er wandte sich insbesondere gegen diejenigen, die heute immer noch abseits stehen und glauben, den Weg zur Gemeinschaft erst dann suchen zu müssen, wenn sie selbst die Gemeinschaft brauchen. Der Weg wird dann versperrt bleiben. Unser Gebot ist, nie aufzuhören in unserem Kampfe, der uns alle angeht und den wir nur dann bestehen werden, wenn wir als festgefügte Gemeinschaft uns den Widerwärtigkeiten, die man uns in den Weg legt, entgegenstemmen. Kamerad Rinke sprach dann von dem Beispiel des Sudetendeutschen Wannenmacher, der in diesen Tagen den entschlossenen Kampf um ein sudetendeutsches Bauerndorf geführt hat. **Dieser Fall ist symbolhaft für den Kampf an allen deutschen Volkstumsfronten, in dem auch nicht eine einzige Position aufgegeben werden darf, wenn der völkische Gegner nicht eine Bresche in die gesamte Front schlagen soll.**

Dann erfolgte unter Fanfarenklängen der Ausmarsch der jungen Kameradschaft, und nach einer kurzen Pause begann das Volksfest unter dem Motto: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein". Die fleißige Kapelle der Ortsgruppe Steindorf (Kamionki) spielte unter der bewährten Leitung des Kameraden Drange zum fröhlichen Tanz auf, und nach mehreren Stunden echter deutscher Geselligkeit fand das Volksfest seinen harmonischen Abschluß mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Kein schöner Land in dieser Zeit".

Wieder einmal wurden durch diese Veranstaltung die Volksgenossen, die noch abseits stehen, aufgerufen, Seite an Seite in der „Deutschen Vereinigung" den Kampf um eine bessere Zukunft unserer Volksgruppe aufzunehmen. Möge der Ruf weithin gehört werden!

*

Nach seiner Rede in Posen begab Dr. Kohnert sich nach Schmiegel, wo er ebenfalls in einer Kundgebung der Deutschen Vereinigung sprach. Auch diese Kundgebung war ein Ausdruck des unbeugsamen Willens, den Kampf um eine bessere Zukunft unserer Volksgruppe mit allen Kräften weiterzuführen.

In fast allen Punkten einig...

Die Regierungen zum neuen Entschließungsentwurf des Nichteinmischungsausschusses — Eden beantwortet Spanienfragen

London, 15. Februar. Außenminister Eden mußte am Montag im Unterhaus wieder eine Fülle von Fragen über den spanischen Krieg und die Nichteinmischungspolitik beantworten. Auf Anfragen, ob in dem Problem der Freiwilligen-Zurückziehung Fortschritte gemacht worden seien, erwiderte Eden, daß der Nichteinmischungsausschuß einen Entschließungsentwurf angefertigt habe, der den zuständigen Regierungen zugeleitet worden sei. **Diese Entschließung werde die Fragen beantworten, die die beiden spanischen Kriegsparteien an den Nichteinmischungsausschuß gestellt hätten. Die Entschließung enthalte u. a. bis ins einzelne gehende Informationen über die Tätigkeit der nach Spanien zu entsendenden Kommissionen und befasse sich mit den Methoden, die zur Wiederherstellung der Kontrolle an den spanischen Land- und Seegrenzen anzuwenden seien. Außerdem seien darin die Bedingungen für die Zuerkennung von Kriegsrechten fixiert. Soweit er, Eden, wisse, sei „über fast alle Punkte dieses Entschließungsentwurfes bereits eine Einigung erzielt".** Er habe dem Hause aber bereits mehrfach mitgeteilt, daß die Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses vertraulich seien.

Auf die Frage eines Labour-Abgeordneten, ob die englische Regierung nicht die Ausfuhr von Flakgeschützen und Flakmunition nach Spanien als Gegenmaßnahme zur Bombardierung offener Städte gestatten wolle, erwiderte Eden, die englische Regierung wünsche Abkommen zur Abschaffung eines Luftbombardements offener Städte und sei in dieser Richtung bereits vorstellig geworden. Was die Ausfuhr von Waffen nach Spanien anlange, so sei England als Unterzeichner des Nichteinmischungsabkommens gebunden. Im Augenblick sei er nicht berit, eine Aenderung dieses Abkommens vorzuschlagen.

Bei einer Schilderung der Versenkung des englischen Dampfers „Alciras" durch zwei Flugzeuge erklärte Eden, er glaube, daß es sich um nationalspanische Flugzeuge gehandelt habe. Die Flugzeuge hätten ein schwarzes Andreas-Kreuz auf den Ruderflächen gehabt. (In diesem Zusammenhang ist an die einwandfreie Feststellung zu erinnern, daß die Bolschewisten Flugzeuge verwenden, die zur Tarnung und Irreführung mit nationalspanischen Abzeichen versehen sind. Die Schriftleitung.)

Die englische Regierung sei, teilte Eden weiter mit, an beide spanische Parteien mit dem Ersuchen herangetreten, Strafmaßnahmen gegen Gefangene einzustellen, um die Verhandlungen über einen allgemeinen Gefangenenaustausch nicht zu erschweren. Der britische Agent in Salamanca habe kürzlich eine Zusicherung der nationalspanischen Regierung erhalten, daß die baskischen Gefangenen, über deren Austausch jetzt verhandelt werde, sich in keiner Gefahr befänden.

Schneestürme verhindern Kampfhandlungen

Salamanca, 15. Februar. Heftige Schneestürme verhinderten am Montag die Fortsetzung der Operationen an der Teruelfront.

Von militärischer Seite wird die große strategische Bedeutung von nationalen Erfolgen im Abschnitt de la Serena (Südarmee) hervorgehoben, da von den eroberten Stellungen aus die noch in den Händen der Bolschewisten befindlichen Ortschaften Zalamea, Campanario, Castuera, Malpartida und Esparrgosa mit Feuer belegt werden können. Mit den letzten Operationen wurde auch eine erhebliche Frontverkürzung erreicht, wodurch die Stoßkraft der eingesetzten Truppenverbände erheblich vergrößert wird.

Keine erneute Regierungsumbildung in Rumänien

Bukarest, 15. Februar. Von amtlicher Seite werden alle Gerüchte über eine angebliche erneute Regierungsumbildung in Rumänien entschieden dementiert.

Das nationalchristliche Parteiblatt „Tzara Noastra" hat sein Erscheinen als Tageszeitung eingestellt. Es will als Wochenzeitung herauskommen. Man erwartet in den nächsten Tagen das Verbot der meisten Boulevardblätter, die von der Regierung als überflüssig und wegen ihrer skrupellosen Wiedergabe von Gerüchten als schädlich betrachtet werden.

Holland erkennt das italienische Imperium an

Den Haag, 15. Februar. Wie von amtlicher niederländischer Seite mitgeteilt wird, wird die niederländische Regierung ihre diplomatischen Beziehungen zu Italien in allernächster Zeit regeln. Die Beglaubigungsschreiben für den neuernannten niederländischen Gesandten in Rom, Dr. Hubrecht, sind bereits fertiggestellt, und ein neuer Gesandter dürfte noch im Laufe der beiden nächsten Wochen seinen Posten antreten.

Obgleich dies in den amtlichen Verlautbarungen nicht besonders betont wird, werden die Beglaubigungsschreiben des niederländischen Gesandten an den König von Italien, Kaiser von Aethiopien, gerichtet sein, so daß ihre Ueberreichung einer tatsächlichen Anerkennung der italienischen Besitzrechte in Afrika durch die Niederlande gleichkommt.

Englands Haltung unverändert

London, 15. Februar. Im Unterhaus wurde Eden von dem Labour-Abgeordneten Henderson ersucht, eine Versicherung abzugeben, daß die englische Regierung keine Anerkennung des italienischen Imperiums erwäge. Henderson nahm dabei Bezug auf den bekannten Vorschlag Hollands an die Oslo-Mächte. Eden erwiderte, daß die Haltung der britischen Regierung unverändert bleibe und der von ihm im Unterhaus hierzu bereits einmal abgegebenen Erklärung noch entspreche.

„Jahrbuch der deutschen Jugend in Polen"

Vor uns liegt ein handlicher, geschmackvoll in Leinen gebundener Kalender: das „Jahrbuch der deutschen Jugend in Polen für 1938". (Preis 1,20 Zloty.) Dieses praktische Taschenbuch für unsere Jugend wurde von Reinhold Utta-Posen im Auftrage der Deutschen Vereinigung herausgegeben und erschien nun schon zum zweiten Male als treuer Begleiter für ein langes Jahr.

Neben einem umfangreichen Kalendarium ist auf 255 Seiten in Wort und Bild das wichtigste für unsere deutsche Jugend in Polen zusammengetragen und wirkungsvoll angeordnet worden. Nach dem einleitenden „Feuerspruch" und unserem Lied „Fern vom Land der Ahnen" beginnt der eigentliche Kalender. Am Anfang jeden Monats werden stets die wichtigsten deutschen Gedenktage angeführt, und markige Worte unserer Führer und Kameraden sprechen von den Rechten und Pflichten der Deutschen in Polen. Besonders lebendig wirken die vielen, meist ganzseitigen Bilder des Jahrbuches, die uns sehr anschaulich vom Leben, Kämpfen und Arbeiten der Deutschen und besonders der deutschen Jugend in Polen erzählen. Auch fehlen nicht Bilder bekannter großer Deutscher mit einer kurzen Würdigung ihrer unvergänglichen Taten. Kernige Wochensprüche und neue Lieder sollen immer wieder zu echtem deutschen Handeln aufrufen und Richtlinien für den Alltag sein. Am Schluß des Jahrbuches befinden sich ein besonders für unsere Jugend wichtiger Aufsatz über Berufsberatung, verschiedene Statistiken und die Anschriften unserer wichtigsten deutschen Organisationen und Verbände.

So wird dies Jahrbuch jedem ein würdiger Freund werden, ein ernster Mahner und Wegweiser, zugleich aber auch ein helfender, treuer Kamerad.

Lebhafter Widerhall des deutsch-französischen Skilagers

Paris. Der deutsche Botschafter Graf Welczek empfing am Sonnabend nachmittag die französischen Teilnehmer an dem von der Reichsstudentenführung Ende Januar durchgeführten deutsch-französischen Skilagers Winklmoos. Das Skilager Winklmoos hat in der Pariser wie auch in der französischen Provinzpresse einen sehr lebhaften Widerhall gefunden. Besonders ausführlich wurde die zum Abschluß des Lagers an die französischen Studenten in München gerichtete Rede des Reichsstudentenführers Dr. Scheel behandelt.

Deutscher Filmvolkstag

Berlin. Als Auftakt zur Jahrestagung der Reichsfilmkammer 1938, die am 3., 4. und 5. März in Berlin stattfindet, wird am Sonntag, dem 27. Februar, in ganz Deutschland der Filmvolkstag 1938 durchgeführt. In über 2200 deutschen Filmtheatern werden außerhalb der normalen Spielzeit Freivorstellungen mit ausgewählten Filmprogrammen veranstaltet. Zum Besuch dieser Vorführungen ist jeder Volksgenosse berechtigt, der eine aus Anlaß des Filmvolkstages herausgegebene künstlerisch ausgestattete Werbeschrift zum Preise von 10 Pfennig an den Kassen der Filmtheater erwirbt. Der Filmvolkstag soll die innere Verbundenheit der Filmschaffenden mit der Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen.

In der Eifel schneit es schon vier Tage

Köln. Der starke Schneefall in der Eifel, der am Freitag einsetzte, hat bis Montagabend fast ohne Pause angehalten. Der Schnee liegt so hoch, daß eine normale Abwicklung des Verkehrs nicht mehr möglich ist. Durch Schneeverwehungen wurde der Schnee stellenweise bis zu drei Meter Höhe zusammengetragen. Auf der Strecke Jünkerath-Losheim und auf der Ahrtal-Bahn konnten die Züge nur mit erheblichen Verspätungen ihr Ziel erreichen. Zahlreiche Kraftfahrzeuge blieben im Schnee stecken und konnten erst nach stundenlanger Arbeit wieder flott gemacht werden. **Mehrere Dörfer in der Umgebung von Schmidtheim sind fast ganz von der Außenwelt abgeschlossen.**

Schneestürme über England halten an

London. Die starken Schneestürme über Süd-England und den Küstengebieten hielten auch am Montag weiter an. Der Kanalverkehr ist infolge des Sturmes teilweise stillgelegt. Am Montag vormittag strandete der englischer Dampfer „Tartary", der sich auf dem Wege von Rotterdam nach Hull befand, an der Küste von Norfolk. Den Rettungsmannschaften von Gorleston gelang es erst nach dreimaligem Versuch, die Besatzung zu retten.

Finnisches Militärflugzeug abgestürzt

Helsinki. Am Montag nachmittag geriet auf dem Militärflugplatz Uttis ein finnisches Militärflugzeug in eine Hochspannungsleitung und stürzte ab. Der Führer des Flugzeuges war sofort tot.

Größte Autoschau Europas

Zehn Messehallen der Berliner Ausstellung

Berlin. Die Antriebe zur diesjährigen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die vom 18. Februar bis 6. März stattfindet, sind stärker als in den voraufgegangenen Jahren, denn **Deutschlands planvolle Motorisierung hat seit der letzten Ausstellung in der ganzen Welt beachtete neue Erfolge errungen.** So ist es u. a. gelungen, die Millionengrenze im Bestande der deutschen Personenkraftwagen zu überschreiten, und die eindrucksvollste Tat nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik war in dieser Zeitspanne die Inbetriebnahme des 2000. Kilometers der Reichsautobahnen. Diese Leistungen durch eine möglichst das Gesamtgebiet der Kraftverkehrswirtschaft umfassende Schau zu krönen, ist daher am Abschluß der ersten fünf Jahre nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik mehr als ein herkömmlicher Brauch: die Ausstellung 1938 ist der beweiskräftigste Ausdruck des gewaltigen politischen Geschehens der Gegenwart überhaupt.

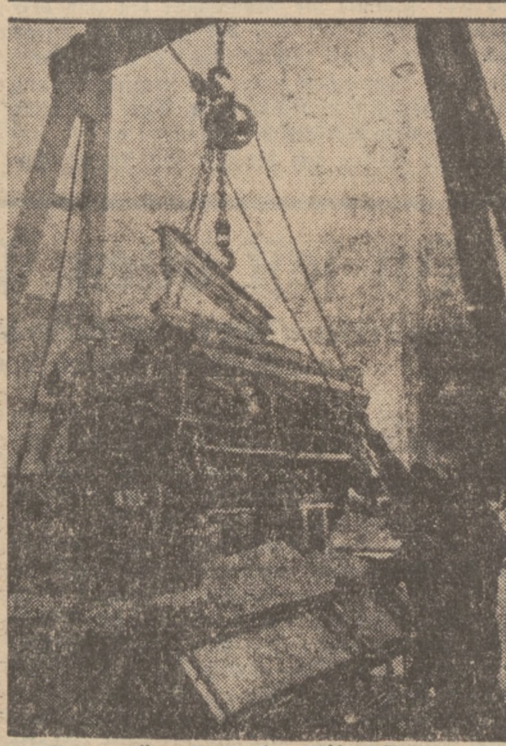
Man kann von dieser Autoschau tatsächlich nur in Superlativen sprechen. Seit 1931 stieg die Kurve von Ausstellungsfläche und Besucherzahl so stark und erreichte eine solche Höhe, daß eine weitere Steigerung kaum noch möglich erschien. 1938 zwingt jedoch der Andrang der Aussteller, besonders auch des Auslandes, dazu, als zehnten Ausstellungsraum die riesige neue Masurenhalle hinzuzunehmen. Schon übertreffen die Zahlen der angesagten Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches und der Anmeldungen aus dem Auslande weit die vorjährigen.

Breit über eine Fläche von 50 000 Quadratmeter dehnt sich die Schau. In jedem Jahre bildete die Ehrenhalle eine Art Zentralpunkt in der Ausstellung — in diesem Jahre treten aber zwei weitere Ehrenhallen noch hinzu, **denn zu viele Dinge gab es zu zeigen, die man dieser besonderen Auszeichnung für wert erachten mußte.**

Bei den deutschen Ausstellern steht der Autobahnwagen im Mittelpunkt des Interesses, d. h. der Wagen-Typ, der auch bei höchster und längster Beanspruchung absolut zuverlässig ist, außerdem die Vielfalt der Personenwagen-Typs aller Klassen, der Motorräder, der leichten und schweren Lastkraftwagen und all dessen, was zum Betrieb und Unterhalt des Kraftfahrzeugs gehört.

Selbstverständlich wird auch die einen breiten Raum einnehmende Werkstoffschau, die ihre aus dem Vierjahresplan erwachsende Fülle neuer deutscher Werkstoffe zeigt, besonderes Interesse beanspruchen. Die Wehrmacht gibt einen Einblick, wie sie in den letzten Jahren ihre Motorisierung vorwärtsgetrieben hat. Die Reichsbahn stellt nicht nur den auf der Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichneten Dieselmotor aus, sondern auch interessante Neuerungen auf dem Gebiete des Wagenbaus. Ihr stehen würdig die Deutsche Reichspost und das Kraftfahrzeughandwerk zur Seite.

Die organisatorischen Vorbereitungen der Ausstellungsleitung für einen glatten und reibungslosen Betrieb während der Ausstellung waren außerordentlich gründlich. Man hat vor allem auch dafür gesorgt, daß **der Besuch der Schau jedem deutschen Volksgenossen finanziell möglich wird** durch Verkehrserleichterungen, Fahrpreisermäßigungen aller Art, volkstümliche Eintrittspreise und Führungen. So wird also Berlin in der Zeit vom 18. Februar bis 6. März wieder im Mittelpunkt der gesamten Kraftfahrzeugindustrie der Welt stehen.



Internationale Automobilausstellung in Berlin

Am 18. Februar wird am Kaiserdamm zu Berlin die Internationale Automobil- und Motorradausstellung eröffnet, die sich bereits im Aufbau befindet. Hier wird ein riesiger Mercedes-Benz-Zeppelin-Motor mit dem Flaschenzug auf sein Postament gehoben.

Kulturarbeit ist Dienst am Volk

Vortrag Filchners bei den Königsberger Kantfeiern

Königsberg. Im Rahmen der Kantfeiern der Königsberger Universität fand am Sonnabend nachmittag ein Festakt in der Neuen Aula der Universität statt, der die führenden Persönlichkeiten der Partei, Wehrmacht, Behörden und des wissenschaftlichen Lebens beiwohnten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Nationalpreisträgers und Ehrendoktors der Königsberger Universität Dr. Filchner.

Der Rektor der Universität Professor von Grünberg dankte Professor Filchner für sein Kommen und gab bekannt, daß die Ehrung Kants als des größten Lehrers der Königsberger Universität in Zukunft alljährlich wiederholt werde. In Ehrfurcht vor der Vergangenheit lege die Königsberger Universität das Bekenntnis ab, daß sie nicht stehen bleibe, sondern im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung und in immer engerer Verbindung mit der Volksgemeinschaft vorwärts strebe.

Dr. Filchner ging zunächst kurz auf seine Forschertätigkeit in Asien ein. Der Zweck seiner Reise sei die magnetische Erforschung der in dieser Beziehung nahezu unbekannten zentralasiatischen Gebiete. Bei der Erwähnung einzelner Ergebnisse seiner Forschung nach Bodenschätzen hob Dr. Filchner hervor, daß die Sichtung des gewaltigen Materials noch ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen werde. Abschließend betonte er unter langanhaltendem Beifall, er sei glücklich, der Wissenschaft im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung dienen zu können, einer Weltanschauung, die im Sinne Kants auch die Arbeit an Wissenschaft und Kultur als Dienst am Volke auffasse.

In den Mittagsstunden wurde Dr. Filchner im Königsberger Rathaus von dem Oberbürgermeister Dr. Will empfangen, der dem Forscher die Kant-Plakette, deren erste Ausfertigung Reichsminister Dr. Goebbels bei seinem jüngsten Besuch in Königsberg erhielt, überreichte. Dr. Filchner trug sich dann in das Goldene Buch der Stadt Königsberg ein, und zwar auf der gleichen Seite, auf der sich unmittelbar vor dem seinen der Namenszug Sven Hedins befindet.

Fünf Tote bei einem Fährbootunglück

Sydney. Im Hafen von Sydney ereignete sich ein schweres Schiffsunglück. Als am Sonnabend nachmittag der amerikanische Kreuzer „Louisville", der an der 150-Jahrfeier Australiens teilgenommen hatte, den Hafen von Sydney verließ, begleitete ihn das Doppeldeck-Motorboot „Rodney", auf dem sich etwa 150 Personen befanden. Um der Besatzung des ausfahrenden Kreuzers zuwinken zu können, drängten sich die Fahrgäste des Motorbootes alle nach der einen Seite, unvorsichtigerweise auch auf dem Oberdeck, so daß das Boot aus der Gleichgewichtslage kam und kenterte. Das Kriegsschiff stoppte sofort ab und brachte seine Rettungsboote zu Wasser. Auch die Hafenpolizei, mehrere Fährdampfer und Privatjachten eilten zu Hilfe. Es gelang, einen großen Teil der Insassen des Motorbootes zu retten. 64 von ihnen waren so erschöpft, daß sie sofort in Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. Bisher wurden fünf Tote geborgen. 21 Personen werden vermißt.

Deutsche Teilnehmer am Sahara-Flugtreffen

Berlin. Der Kgl. Aeroclub von Italien veranstaltet in der Zeit vom 18.—28. Februar in Gadames (Nordafrika) das dritte Sahara-Flugtreffen als internationalen Flugwettbewerb für Touristikflugzeuge. Die deutsche Luftfahrt beteiligt sich an diesem Wettbewerb mit sieben Flugzeugen, und zwar fünf Messerschmitt Bf 108 „Taifun" der Bayrischen Flugzeugwerke Augsburg und zwei AO-102 „Der Kurier" der Ago-Flugzeugwerke Oschersleben. Das „Sahara-Flugtreffen" besteht aus einem Kontroll-Wettbewerb in Gadames, der eine technische Prüfung der Flugzeuge darstellt, ferner einem Zulassungswettbewerb, in dem die Flugzeugbesatzungen ihre Befähigung zur Navigation in der Wüste nachweisen müssen, und schließlich aus einem Rundflug, der mit einer Gesamtstrecke von 3500 Kilometer von Gadames über Brak — Kufra — Bengasi nach Tripolis führt.

Nachlässigkeit verursachte Typhusepidemie

London. Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen heute in größter Aufmachung den Bericht des Ausschusses, der die Ursachen der Typhusepidemie in dem Londoner Vorort Croyden erforscht hat. Die Epidemie war im Oktober vergangenen Jahres ausgebrochen. Sie hat nach den amtlichen Mitteilungen 43 Todesopfer gefordert und ist **bis heute noch nicht überwunden.** Wie es nun in dem Bericht des Untersuchungsausschusses heißt, haben „überraschende und bedauerliche Umstände" zum Ausbruch der Seuche geführt. Ein typhuskranker Arbeiter hatte in den Grundwasseranlagen des städtischen Wasserwerkes gearbeitet, und aus Nachlässigkeit ist das durch ihn verseuchte Grundwasser ohne hygienische Reinigung in die Wasserleitung der Stadt Croydon eingedrungen.

Die Londoner Blätter bringen in ihren Berichten tiefste Empörung über die Nachlässigkeit der Wasserwerksverwaltung zum Ausdruck, und es fehlt auch nicht an heftigen Vorwürfen.

Steinbruchkatastrophen

Wien. Eine schwere Explosion hat sich in der Nähe von Deutsch-Landsberg (Steiermark) in einem Steinbruch ereignet. Der Sprengmeister wollte zusammen mit einem Gehilfen Dynamitpatronen aufwärmen. Infolge Ueberhitzung explodierte das Dynamit, wobei die Schmiede des Steinbruchs und mehrere anliegende Baracken in Trümmer gingen. Ein Arbeiter fuhr trotz seiner schweren Verletzungen, die er durch Splitter im Gesicht davongetragen hatte, nach Deutsch-Landsberg, um die Rettungsmannschaft zu alarmieren. Erst nach mühevoller Arbeit gelang es, den Sprengmeister und seine Mitarbeiter aus den Trümmern zu bergen und ins Krankenhaus zu bringen.

Budapest. Am Fuße des Matra-Gebirges stürzte ein in vollem Betrieb befindlicher Steinbruch ein. Die Steinmassen begruben 30 Arbeiter unter sich. Bisher konnten erst fünf Arbeiter in schwer verletztem Zustand geborgen werden.

Großfeuer in Lodzer Markthallen

Gestern mittag entstand in einem der Läden der Markthallen an der Lagiewnicka in Lodz ein Feuer. Es wurden fünf Feuerwachen alarmiert, die bei ihrer Ankunft bereits mehrere Läden in Flammen vorfanden. Das Feuer bedrohte auch ein vierstöckiges Gebäude. Nach einstündiger anstrengender Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden. Die Feuerwehrleute hatten Gasmasken anlegen müssen. Trotzdem wurden mehrere Rauchvergiftungen festgestellt. **Es verbrannten elf Läden mit den Warenvorräten und ein Teil des Dachstuhls** der Markthallen. Der Schaden wird auf 30 000 Zloty geschätzt. Eine angeordnete Untersuchung soll die Ursache des Brandes feststellen.

Schneeverwehungen in Polen

Warschau. In ganz Polen wütete am Montag ein Schneesturm, der in einzelnen Landesteilen, besonders in den Wojewodschaften Krakau und Lodz, großen Schaden anrichtete. Mehrfach wurden Telephonleitungen zerstört. In Lodz mußte infolge von Schneeverwehungen der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden. Auch der Autobusverkehr konnte dort sowie in der benachbarten Wojewodschaft Kielce nicht aufrecht erhalten werden. In Lemberg mußte der Straßenbahnverkehr wegen der starken Schneefälle erheblich eingeschränkt werden.

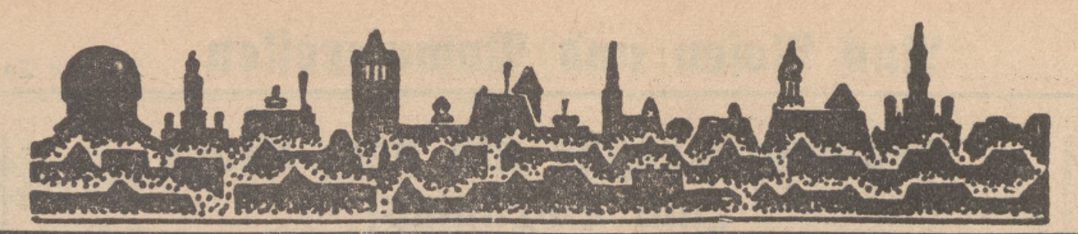
Sport-Chronik

Vorrunde in Prag wird heute beendet

Am vierten Tage der Eishockeyweltmeisterschaften in Prag wurden vier Begegnungen ausgetragen, die zum Teil eine Klärung in den einzelnen Gruppen brachten. **Für die Schlußkämpfe haben sich bereits Polen und die Schweiz, England, Amerika, Kanada und auch Deutschland qualifiziert, das in den Norwegern heute keine gefährlichen Gegner finden dürfte.** Die heutigen Spiele bringen die Entscheidung darüber, wer die übrigen Teilnehmer der Endrunde sein werden. Die Entscheidung liegt zwischen Ungarn und Rumänien sowie der Tschechoslowakei und Schweden.

Die Montagsspiele begannen mit einem hohen Siege der Schweiz über Litauen, das mit einem zweistelligen Resultat geschlagen wurde. Die Litauer hatten 0:15 das Nachsehen. Das zweite Treffen brachte einen 5:1-Sieg Englands über Lettland. Einen erbitterten Kampf gab es abends zwischen Amerika, das am Vorabend die Norweger 7:1 geschlagen hatte, und Deutschland. Die Amerikaner siegten knapp 1:0 und sicherten sich ihren Sieg bereits im ersten Drittel. Dann zeigten die Deutschen ein wunderbares Spiel, konnten aber die glänzende Verteidigung der Amerikaner nicht überwinden. Die polnische Mannschaft schlug die Ungarn nach interessantem Spiel 3:0. Jedes Drittel brachte je ein Tor für die Sieger.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Dienstag den 15. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.08, Sonnenuntergang 17.07; Mondaufgang 19.52, Monduntergang 7.18.

Wasserstand der Warthe am 15. Febr. + 2,18 gegen + 2,24 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 16. Februar: Bei zeitweise aufreißender Bewölkung überwiegend trocken am Tage leichter, nachts stärkerer Frost; schwache bis mäßige nordöstliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Lysistrata" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Die vier Grobiane"

Kinos:

Apollo: „Die große Dame" (Englisch)
Gwiazda: „Der Herrscher" (Deutsch)
Metropolis: „Das Lied ihrer Mutter" (Deutsch)
Słonce: „Die letzte Salve" (Franz.)
Sfinks: „Mondscheinsonate" (Engl.)
Wilsona: „Die Heilige und ihr Narr" (Deutsch)

Herbert Juretzky †

An den Folgen einer Blinddarmerkrankung starb unerwartet unser lieber Arbeitskamerad Herbert Juretzky. Unfaßlich ist uns, die wir ihn als guten Kameraden schätzten, sein plötzlicher Heimgang. Noch am Mittwoch weilte er fröhlich im Kreise unserer kleinen Singschar. Herbert Juretzky hat sich mit besonderem Eifer stets für eine gute Kameradschaft in unserem Betriebe eingesetzt und gehörte zu den Menschen, die in ihrer Arbeit einen tieferen Sinn erblicken und sie ganz in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Sportsmann durch und durch, war er auch in seiner Lebensführung allen seinen Kameraden ein Vorbild. Die Offenheit und Geradheit seines Charakters hat ihn uns wert gemacht. Er war kein Redner, aber er hat durch Taten vorgelebt. So hat er seinen kleinen, ihm vom Schicksal vorgeschriebenen Kreis ausgefüllt. Wie man das tut, hat er uns oft gezeigt. Für seine in Lissa lebenden Eltern ist das Hinscheiden ihres Sohnes besonders schmerzlich, da diese vor kaum einem halben Jahre den ältesten Sohn verloren haben. Herbert Juretzky war erst einige Monate verheiratet.

Nicht nur wir, sondern auch die Deutsche Vereinigung, in der er das Amt eines Bezirksobmannes bekleidete, haben einen guten Kameraden verloren.

Männer-Turn-Verein

Anläßlich des Todes unseres lieben Turnkameraden Herbert Juretzky findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr in der Turnhalle der Schiller-Schule, Waly Jana 4, eine Besprechung statt. Alle Mitglieder werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.

Wege und Abwege der Handarbeitsausstellungen

Das alte Wohltätigkeitsprinzip soll fallen gelassen werden

Seit Jahren ist es üblich, vor Weihnachten und vor Ostern Wohlfahrtsausstellungen durchzuführen. Man nennt sie im Volksmund Handarbeitsausstellungen. Träger dieser Ausstellungen sind meist Frauenvereine mit Wohltätigkeitscharakter. Die größten solcher Ausstellungen sind in Bromberg, Posen Kattowitz und Lodz, aber auch in anderen mittleren und kleinen Städten finden sie statt und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Soweit sie vor dem Kriege entstanden sind, wollten sie Heimarbeiterinnen, vor allem Stickerinnen Gelegenheit geben, ihre in mühseliger Arbeit hergestellten Erzeugnisse zu verkaufen. Nach dem Kriege brachte die Notlage es mit sich, daß viele einst wohlhabende Kreise wertvollen Hausrat verkaufen mußten. Da der Händler sehr schlecht bezahlte, vermittelten Frauenvereine den Verkauf in gute Hände, die den Wert auch wirklich erkannten und bezahlten. Von viel Leid und Entsagung redete der sogenannte „Raritätentisch", wie manche spöttisch-unwissend sagten.

Nach der letzten Ausstellung in Bromberg wurde in der Presse die Frage aufgeworfen, warum dieser Raritätentisch gefehlt habe. Man äußerte die Vermutung, entweder fehle es an altem, gutem, noch zu verkaufendem Hausrat oder die Leitung der Ausstellung wolle den Tisch nicht mehr. Auch in Kreisen der Käufer wurde der Tisch vermißt. Man sagte z. B.: Wozu sollen wir die Ausstellung noch besuchen, wenn wir den Notleidenden nicht mehr solche Sachen abkaufen können? Andere wieder behaupteten, daß die jetzt ausgestellten Sachen vielfach von Leuten hergestellt werden, die den Verkauf gar nicht nötig haben. Früher, so äußerte einer ehrlich, steckten wir uns einen größeren Geldbetrag ein, um ihn gewissermaßen als Opfer für die Armen hinzugeben. Wir konnten denen nicht direkt Geld anbieten, aber über den Umweg des Kaufes unterstützten wir sie doch. Heute weiß man gar nicht, ob das Geld wirklich Bedürftigen zukommt.

Solche Fragen sind beachtlich, zumal sie aus Kreisen kommen, die wirklich helfen wollen. Erfreulich ist in der Kritik außerdem, daß auf breiter Front die **Andersartigkeit der jetzigen Ausstellungen** empfunden wird. **Was wird heute ausgestellt?** Wir erinnern uns daran, da waren Holz-, vor allem Drechslerarbeiten, Korbflechtereien, Bastarbeiten, Lederarbeiten, Spielzeug, Schmiedearbeiten, Kupfer- und Silberarbeiten, viel handgewebte Textilien, Stickereien usw. Alle diese Arbeiten trugen ein besonderes Gepräge. Es war kaum noch Dutzendware dabei. Eine bestimmte seelische Haltung der Aussteller fand darin Ausdruck: Die Freude am Schaffen, am Schönen, am Naturechten. Hier war etwas zu spüren von neuer Gläubigkeit, von eigenem Leistungsstolz.

Wer sind nun die Aussteller? Es wäre leicht neben Holz-, Bast-, Korb-, Lederarbeiten usw. auch die Namen der Aussteller zu nennen. Aus manchen Gründen ist das nicht erwünscht. Immerhin kann gesagt werden, daß es vor allem ehemalige Arbeitslose sind, welche sich emporarbeiten. Auch wenn sie nun schon etwas vor sich gebracht haben, kann man sie nicht sich selbst überlassen, sondern muß sie unterstützen, bis sie ein selbständiges Handwerk ausüben können. Vergessen wollen wir nicht die zahllosen Handweber in Lodz, Wolhynien, welche im Judenlohn verhungern könnten, wenn ihnen nicht andere Erwerbsmöglichkeiten dazu verschafft werden.

Dabei sei auch offen gesagt, daß die Ausstellungsleistung selber die traurige Erfahrung der Leistungsunfähigkeit vieler Arbeitsloser macht, die zur Heimarbeit aufgefordert wurden. Es wäre ein falsches Mitleid, wollte man die spielerischen oder liederlichen Arbeiten dieser Leute ausstellen und zum Kauf anbieten. Lange harte Erziehungsarbeit nur kann zum Ziel führen, wirkliche Qualitätsarbeit zu schaffen. Wenn einst deutsche handwerkliche Arbeit auch in Polen geschätzt war, so nur darum, weil sie in bezug auf Material wie Ausführung erstklassig war. Die Meinung gewisser Kreise muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, daß sie darum von der deutschen Volksgemeinschaft unterstützt werden müßten, weil sie Deutsche sind, auch wenn sie schlechte Ware lieferten.

Daß diese handwerkliche Erziehung natürlich **in erster Linie Sache der Handwerksmeister** ist, dürfte klar sein. Entsprechende Maßnahmen sind von den Berufsverbänden im Gange. Da es sich aber um eine der wichtigsten Zukunftsfragen handelt, sollte jeder mithelfen, der dazu die Möglichkeit hat. Je mehr Menschen auf diese Weise aus der Nothilfe ausscheiden, um so besser für unser Volk. Daher sind auch die Ausstellungen in O. S. zu begrüßen, welche Bastelarbeiten der Jugend darbieten. Wenn dabei nicht der Beschäftigungs-, sondern der Wertmaßstab angelegt wird, so ist das vorbereitende Berufsarbeit. Die Begabtesten und Fleißigsten dieser Aussteller werden ausgesondert und weitergebildet werden müssen.

Wenn diese Gedankengänge Volksgut werden, dann ist zu hoffen, daß die bisherigen Käufer auf den Ausstellungen das alte Wohltätigkeitsprinzip fallen lassen, das aus gutem Herzen kommend nur rückwärts gewandt ist. **Wer die wertschaffende Arbeit der jetzigen Ausstellungen mit seinen Mitteln unterstützt, baut an der Zukunft.** Außerdem wird er Gegenstände des praktischen Bedarfs erwerben, an denen er selber Freude hat.

P. Eichstädt, Bromberg.

Orbis-Mitteilung

Gesellschaftsreise zur Internationalen Automobil-Ausstellung nach Berlin ab 24.—28. Februar 1938. Preis 85 Złoty. Anmeldungen bis zum 19. Februar bei „Orbis", Poznań, Plac Wolnosci 3, sowie Agenturen in Ostrów, Leszno und Inowrocław.

Ein teures Ersatzstück

In einem offenen Briefe an den „Dziennik Poznański" erzählt ein Leser von einem seltenen Fall, den er als Geschäftsmann bei der Bestellung eines Ersatzteiles zu einer Maschine erlebte. Da der Preis für das fehlende Stück nur 3 RM. betrug, wurde es von der Fabrik in Deutschland umgehend kostenlos geschickt, zumal der Anschaffungspreis der erst vor kurzem gekauften Maschine sehr hoch gewesen war. Die kostenlose Lieferung des Ersatzteiles war natürlich sehr erfreulich, was man von den mit dem Transport verbundenen Manipulationsgebühren und dergl. nicht sagen konnte. Diese Gebühren waren schließlich größer als der tatsächliche Wert des Ersatzteils, denn sie machten ohne tarifmäßigen Zoll „nur" 7.30 Złoty aus. Dazu meint nun der Verfasser mit Recht, daß solche Fälle in der Wirtschaft doch ganz anormal seien, und vertritt damit die Ansicht jedes praktisch denkenden Kaufmanns.

Kleine Polizeinachrichten

Verhaftet wurde wegen eines Garderobendiebstahls die obdachlose Aniela Firlej. — Im Zusammenhang mit einem Einbruchsdiebstahl, bei dem Konfitüren und Weine entwendet wurden, hat die Polizei einen gewissen Józef Czajka und Franciszek Klaczyński festgenommen. — Im Laufe der Ermittlungen zum Einbruchsdiebstahl bei der Firma „Olszanka" in der Bydgoska 5, bei dem eine größere Menge Kaffee gestohlen wurde, hat man festgestellt, daß der Kaffee von dem jetzt im Gefängnis sitzenden W. Frankowski an den Besitzer eines Kolonialwarengeschäftes in der Żydowska, Leon Czajka, verkauft wurde. Czajka ist daraufhin verhaftet worden. — Im ersten Polizeikommissariat ist eine Zwanzig-Złoty-Banknote abzuholen, die von einem Straßenpassanten in der Kochanowskiego gefunden wurde.

Zu früh!

Von K. Hansen

Ob auch im Jahrplan Winter steht,
kein Schneesturm fegt von Osten;
Ein linder, weicher Westwind weht,
Läßt Frühlingsahnen kosten.

Der Himmel blaut, Schneeglöckchen blühn,
Die Finken werden rege,
Und selbst des Grases fahles Grün
Begleitet frisch die Wege.

Du schaust. Du freust dich ob der Pracht:
Ist es schon Lenz auf Erden? —
Laß dich nicht täuschen! Ueber Nacht
kann's wieder Winter werden!

Wird's wieder werden! Merk dir, Kind,
Die Zeit muß alles fügen,
Und wenn wir gar zu gläubig sind,
kann selbst die Sonne trügen!

Die Geburtsstadt Richard Wagners feiert ihren größten Sohn

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen, mit denen die Geburtsstadt Richard Wagners, Leipzig, ihres größten Sohnes aus Anlaß seines 125. Geburtstages gedenkt, wurde am Sonntag, dem 55. Todestag des Meisters, mit einer Eröffnungsfeier in dem mit Blumen prächtig geschmückten Neuen Theater eingeleitet.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des **Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters Weimar,** Reichskultursenator Staatsrat Dr. Hans Severus Ziegler. Wir wissen, heute, so führte Dr. Ziegler u. a. aus, daß Richard Wagners Wirken der denkbar wertvollste Beitrag zur Bewußtwerdung des deutschen Menschen schlechthin und zur Kristallisation seines völkischen Lebens gewesen ist. Wir haben bisher vielleicht mit mehr oder weniger Bewunderung die Werke der Großen als Geschenke hingenommen und uns so eigentlich mit ihrem entscheidenden Anteil an der Erziehung und Fortbildung ihres Volkes nicht genügend befaßt. Im 19. Jahrhundert hat kaum eine Geniepersönlichkeit die Idee „Volk" in ihrem Umfang und Inhalt so klar erkannt und kaum eine an ihrer Realisierung so hart kämpfend gearbeitet wie Richard Wagner. Und dieser Kampf wiegt in seinen Ergebnissen fast ebenso schwer wie sein künstlerisches Gesamtwerk. In seiner Abhandlung „Was ist deutsch?" habe Richard Wagner die vier phänomenalen Ereignisse: Bach, Goethes „Götz", die Entdeckung Shakespeares für Deutschland und die Entdeckung der Antike als Taten bezeichnet, die der deutsche Geist aus sich, aus seinem innersten Verlangen, sich seiner selbst bewußt zu werden, vollbrachte. Und heute bekenne das deutsche Volk Adolf Hitlers, daß es den, der dies einst ausgesprochen habe, selbst eingereiht sehe in den kostbaren Ring der großen Führer zum Deutschbewußtsein und zur Größe Deutschlands. Sein Gesamtkunstwerk eines deutschen Dramas aus Wortdichtung, Tongewalt und Bildkraft sei eine Realität des germanisch-deutschen Kunstgeistes, an deren elementarer Gewalt und Gültigkeit ebensowenig zu zweifeln sei wie an irgend einem Wunder der Natur. Den besonderen Widerhall Wagners in der Gegenwart erklärte Staatsrat Dr. Ziegler vor allem damit, daß die unheilvollen Schranken zwischen Kunstgenie und Volk niedergerissen sind.

In seinen weiteren Ausführungen kennzeichnete der Redner Wagner als den größten Romantiker unter den deutschen Genies. Der Gewalt seiner Tonsprache könne sich der urtümliche romantische Mensch im Volke, also eigentlich der breiteste deutsche Hörerkreis, nicht entziehen. Wie Goethe für seine Zeit, sei Wagner für die seine der schärfste **und ausgeprägteste Denker, der unerbittlichste Durchdenker aller völkischen Fragen, und da er in eine Epoche hineinwachse, in der die großen Auseinandersetzungen zwischen den Völkern und zwischen den Lebensformen des eigenen Volkes beginnen und der kampfreiche Läuterungsprozeß im rassenmäßig bestimmten Volkstum einsetze, so werde er der erste deutschbewußte Kulturpolitiker größten Stils, der erste Kämpfer und kulturpolitische Pionier unter allen Genies seiner Nation. In dem bekannten Satz Richard Wagners „Deutsch sein heißt, die Sache, die man treibt, um ihrer selbst und der Freude an ihr willen treiben" liege nichts anderes beschlossen als die Anschauung des deutschen Idealismus, die der Führer seinem Volke zurückgeschenkt hat.**

Nach diesem gläubigen Bekenntnis zu Richard Wagner und seinem Werk kam der Meister selbst mit seinem Oratorium „Das Liebesmahl der Apostel" zu Gehör. Zum ersten Male wurde dieses dramatisch bewegte Werk bühnenmäßig und szenisch gestaltet aufgeführt.

Im Anschluß an die Feier wurde durch Oberbürgermeister Dönike im Museum der bildenden Künste die Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt" eröffnet, in deren Rahmen vom 22. bis 26. April das 25. Deutsche Bachfest stattfinden wird. Gleichzeitig wurde eine von der Deutschen Bücherei und der Leipziger Stadtbibliothek durchgeführte Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt im neueren deutschen Schrifttum" der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Nachdem bereits am Morgen die Gräber, Denkmäler und Gedenktafeln von Meistern der Tonkunst mit frischem Grün geschmückt worden waren, endeten die Veranstaltungen des Vormittags mit einer Kranzniederlegung an der Ruhestätte Johann Sebastian Bachs in der Johanniskirche.

Der Abend des Festtages brachte als Erstaufführungen für Leipzig zwei Jugendwerke Richard Wagners, das Fragment „Die Hochzeit" und die romantische Oper in drei Akten „Die Feen". Mit diesem Abend wird — zum ersten Male in der deutschen Theatergeschichte — eine zyklische Aufführung des dramatischen Gesamtwerkes des Meisters eingeleitet.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Verurteilung des ehemaligen Stadtverordneten Domański.** Vor dem hiesigen Kreisgericht fand die dritte Verhandlung gegen den früheren Stadtverordneten der P. P. S. Leon Domański statt. Genannter war im Jahre 1935 Leiter des Arbeiter-Konsums in Ostrowo, wo er durch falsche Buchungen etwa 800 Zloty unterschlug. Er wurde zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Grund der Amnestie ist die Strafe auf 6 Monate herabgesetzt worden. Da der Angeklagte schon vordem zweimal verurteilt war, lehnte das Gericht den Antrag auf Herabsetzung der Strafe mit Bewährungsfrist ab.

fk. **Wintervergnügen des Verbandes für Handel und Gewerbe und der Welage-Ostrowo.** Die Ostrowoer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltet gemeinsam mit der Welage im Ostrowoer Schützenhaus am kommenden Sonntag, dem 20. d. Mts., abends sein diesjähriges großes Wintervergnügen. Ein Lustspiel in drei Akten „Der Kampf mit dem Drachen" wird hierzu mit besonderer Sorgfalt vorbereitet. Sämtliche Volksgenossen sind hierzu herzlich eingeladen. Die Karten sind im Vorverkauf im Kreditverein-Ostrowo, Kasernenstraße 24, sowie im Büro der Welage, Gymnasialstraße 25, erhältlich.

Rawicz (Rawitsch)

— **Wichtig für Anlieger der unteren Massel.** Am Donnerstag, dem 17. Februar, findet im Schützenhause um 11 Uhr vormittags eine Versammlung der Meliorationsgenossenschaft für die Niederung an der unteren Massel statt, auf der Vertreter des Wojewodschaftsamtes und der Landwirtschaftskammer sprechen werden. Verhandelt wird über die rationelle Bewirtschaftung der Wiesen und über verschiedene andere Angelegenheiten. Zu der Versammlung sind auch Nichtmitglieder eingeladen.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Ein allgemeiner Jahrmarkt** findet hier am Donnerstag, 17. Februar, statt.

an. **In der hiesigen Zuckerfabrik,** einer der größten unseres Bezirks, sind in der Zeit vom 13. Januar bis 12. Februar rund 100 Arbeiter und Handwerker eingestellt worden. Es wird somit langsam mit den großen Erweiterungsbauten begonnen.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Männerturnverein Birnbaum** nahm auf der letzten Generalversammlung Vorstandswahlen vor. Der bisherige Vorsitzende Baumeister Paul Fechner, der sein Amt wegen Alters niederlegen wollte, nahm auf allgemeine Bitten dieses Amt auch für das neue Vereinsjahr an. Baumeister Fechner gehört zu den Begründern des Vereins und ist ununterbrochen 46 Jahre Mitglied und lange Jahre Vorsitzender. Zum Vorsitzendenstellvertreter und 1. Turnwart wurde Tischlermeister Erich Wittke gewählt, zum 2. Turnwart Tischler Robert Lause, zur Leiterin der Frauenriege Frl. Herta Becker, zum Kassierer Kaufmann Gerhard Weigelt, zum Schriftführer Bankbeamter Erwin Zarling, zum Gerätewart Kaufmann Günther Bauch.

hs. **Schiffahrt.** Dampfer „Venus" traf Sonnabend 9 Uhr früh mit einem Kahn im Schlepptau hier ein. Außerdem traf noch ein zweiter Kahn aus Posen auf der Talfahrt hier ein. Beide Kähne hatten je 500 und 600 Tonnen Gerste geladen, die für Stettin zur Umladung auf ein Seeschiff bestimmt sind. Der Dampfer „Venus" konnte die Brücke wegen zu hohen Wasserstandes noch nicht passieren und bleibt im Hafen liegen. „Venus" will leere Kähne von der Grenze nach Posen bringen.

Pniewy (Pinne)

mr. **Einen fröhlichen Abend** veranstaltete die Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Pinne am Sonnabend, dem 12. d. M., im Hotel Schrader. Volksgenossen aus Stadt und Land waren sehr zahlreich erschienen. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende Materne mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Gero v. Gersdorff sprach über die Aufbauarbeit der Deutschen Vereinigung. Nach der Mitgliederversammlung folgte der fröhliche Teil. Der von der Jugend vorgeführte Jahrmarktsrummel und die unermüdliche Musikkapelle zog alles in den Bann der Fröhlichkeit und hielt die Anwesenden noch lange in bester Stimmung beisammen.

Rogoźno (Rogasen)

Feuer in der evangelischen Kirche

s. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in der evangelisch-lutherischen Kirche Feuer aus. Gegen 3 Uhr nachts gewahrte ein von einem Vergnügen heimkommender Nachbar im Innern der Kirche einen Feuerschein. Er alarmierte die Feuerwehr, die aber leider erst nach zwei Stunden anrückte. Nur der schnellen Hilfe einiger Nachbarn ist es zu verdanken, daß das Feuer keine größeren Ausmaße annehmen konnte. Immerhin wurde ein Teil der Decke sowie des Daches zerstört, was um so bedauerlicher ist, als die Kirche im vorigen Jahre vollkommen renoviert wurde. Der Brand entstand durch einen überheizten Ofen.

s. **Meisterprüfung.** In der vergangenen Woche bestand Herr Gerhard Henkel aus Rogasen die Prüfung als Kupferschmiedemeister.

Autokatastrophe auf dem Wege zum Boxkampf

Drei Personen verletzt

dt. Am Sonntag nachmittag 3.25 Uhr begaben sich die Herren Dr. med. Antoni Jezierski, Dr. med. Cichocki und Domherr Brasse, sämtlich aus Gnesen, imt dem Auto nach Posen zum Boxkampf. Der „Adler"-Personenwagen ist Eigentum des Dr. Jezierski und wurde von ihm selbst gesteuert. Als sich der Wagen ungefähr 25 Kilometer von Gnesen auf der Biegung der Chaussee unweit Sannik befand, kam ihm der fahrplanmäßige Autobus Posen—Gnesen entgegen. Beide Autos stießen zusammen, wobei das Privatauto vollständig zertrümmert wurde. Domherr Brasse erlitt Knochenbrüche an den Beinen und wurde dem Elisabeth-Krankenhaus in Posen zugeführt. Dr. Cichocki trug eine klaffende Wunde über dem Auge davon, während Dr. Jezierski Verletzungen im Gesicht und außer anderen Beschädigungen einen Bruch der Kinnlade erlitt. Dr. Cichocki wurde mit dem Autobus nach Gnesen befördert, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

Dr. Jezierski erklärt, daß die Katastrophe dem Glatteis zuzuschreiben ist. Die Passagiere des Autobus behaupten aber, daß das Auto auf der Mitte der Chaussee fuhr. Der Chauffeur des Autobus gibt an, daß in dem Augenblick des Zusammenpralls der Autobus bereits zum Stehen gebracht war.

Die Trümmer des Personenwagens wurden auf dem Rittergute des Herrn Groblewski in Sannik untergebracht. Der Autobus hat nur Beschädigungen der Kotflügel und der Schutzstangen aufzuweisen.

Chełmno (Culm)

ng. **Großes Schadenfeuer.** Bei dem Besitzer Pawel Chodkiewicz in Wabcz hiesigen Kreises brach auf bisher ungeklärte Weise ein Feuer aus, wodurch das Wohnhaus, der Stall, Wäsche, Garderobe und verschiedene landwirtschaftliche Geräte vernichtet wurden.

Chojnice (Konitz)

Neue Boykottwelle über Konitz

Nach längerer Ruhepause hat wieder eine üble Boykotthetze gegen die Konitzer deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden eingesetzt. Nachdem schon vor mehreren Jahren zu verschiedenen Malen Schmutzfinken rege an der Arbeit waren, Schaufenster, Häuserfronten und Bürgersteige mit Boykottaufforderungen gegen alles Deutsche zu besudeln, wurde nunmehr in den letzten Tagen von dem bekannten Westverband ein Kalender in Buchform herausgegeben, der eine Menge Inserate polnischer Kaufleute und Gewerbetreibender enthält. Gegen das Erscheinen einer solchen Reklameschrift wäre nicht das geringste zu sagen, wenn nicht auf fast jeder zweiten Seite Sprüche stehen würden, welche geeignet sind, die deutsche Kaufmannschaft und die Gewerbetreibenden zu schädigen, zu beschimpfen und zu verdächtigen.

ng. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nur über zwei Punkte beraten, und zwar über die Erhebung der Kanalisationsgebühren und die Wahl eines Mitgliedes der Revisionskommission. Die Skala, nach der die Gebühren erhoben werden, ist auf Grund des Wasserverbrauchs aufgestellt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Skala jedes Jahr jeweilig nach den Erfordernissen des Budgets aufgestellt wird.

Lidzbark (Lautenburg)

ng. **Eingebrochen und ertrunken** ist auf dem Eise der achtjährige Sohn des Gutsarbeiters Ropiński aus Wybowo. Die Eisdecke, die verhältnimäßig dünn und schwach war, bildete für die Kinder große Anziehungskraft. Während sich einer von den zwei eingebrochenen Knaben retten konnte, ist Ropiński ertrunken.

Wąbrzeźno (Briesen)

Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 11. d. Mts. auf der Chaussee von Płużnica nach Briesen, in der Nähe der Ortschaft Trzcianek, verübt. Hier passierte mit seinem Fuhrwerk, auf der Fahrt von Culm nach Briesen begriffen, der dort wohnhafte G. Ciążkowski mit seinem Kutscher Anton Borzykowski. Die Banditen sprangen von hinten auf den Wagen, warfen den beiden Decken über die Köpfe und rissen sie nach hinten. Dann raubten sie dem C. aus einer Tasche seines Anzuges 820 Zloty, die er vom „Rolnik" in Culm für verkauftes Getreide erhalten hatte. Die geraubte Summe setzte sich zusammen aus 14 Banknoten zu 50 Zł sowie 120 Zloty in Scheidemünzen.

Wir gratulieren

ds. Die Eheleute Rudolf und Ottilie Graf in Margonin konnten bei bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Noch bis zum vergangenen Jahre konnten sie ihre 100 Morgen große Wirtschaft selbständig bewirtschaften. Herr Pfarrer Nebenhäuser vollzog die kirchliche Einsegnung. — In Usch feierte das Ehepaar Stürk am 5. Februar das Fest der goldenen Hochzeit.

Zigeunerschlacht bei Mondschein

Budapest. Im Zigeunerviertel der ungarischen Ortschaft Kis-Kun-Halas, nordwestlich von Szegedin, kam es zu blutigen Schlägereien zwischen 60 Zigeunern. Die Schlacht, bei der es sich um einen Akt von Blutrache handelt, wurde mit wildem Kriegsgeheul mitten in der Nacht bei hellem Mondschein ausgetragen. Beim Eintreffen der Polizei lagen bereits 14 Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. Vier von ihnen wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Unter den Verletzten befinden sich auch Frauen und Kinder.

40 Länder beim Intern. Gartenbaukongreß

Berlin. In der Zeit vom 12. bis 17. August findet in Berlin der 12. Internationale Gartenbaukongreß statt, der erste dieser Art, der in Deutschland abgehalten wird. Zur Teilnahme an diesem Kongreß, dessen Tagungen in den Räumen der Kroll-Oper abgehalten werden, haben sich bisher 40 Länder angemeldet, die durch etwa 2000 Teilnehmer vertreten sein werden. Da der Gartenbau nicht nur die Fachmänner, die Gärtner und Züchter interessiert, sondern darüber hinaus die weitesten Kreise jeden Volkes, so steht Berlin wieder einmal im Mittelpunkt einer internationalen Veranstaltung, die ihren Einfluß bis in die entferntesten Länder der Welt geltend machen wird. Das Programm des Kongresses ist entsprechend der Vielseitigkeit des Gartenbaues außerordentlich umfangreich. **In 20 Sektionen werden die besten Fachkräfte der ganzen Welt Stellung nehmen zu den Problemen, die heute züchterisch, anbautechnisch und absatzmäßig im Vordergrund des privaten und volkswirtschaftlichen Interesses stehen.** Mit einer gemeinsamen Besichtigung der in diesem Sommer in Essen stattfindenden größten deutschen Reichsgartenschau wird der Kongreß beendet werden. Vom 17. bis 20. August wird allen Teilnehmern außerdem die Möglichkeit gegeben, in fünf verschiedenen Abteilungen führende deutsche Gartenbaubetriebe jeder Art zu besichtigen.

Der deutschen Kriegsmarine drittes Segelschulschiff

Kiel. Am Sonnabend wurde in Hamburg das dritte Segelschulschiff der deutschen Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter" in Dienst gestellt. Dabei hielt der Kommandant Fregattenkapitän Pogge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die Deutsche Kriegsmarine hält an der Segelschiffsausbildung fest, weil nur hier die Grundlage geschaffen werden kann, auf der später jeder seemännische Führer und Unterführer aufbaut. Unser Schiff trägt den Namen eines Mannes, der in der schwersten Notzeit treu sich selbst und dem Vaterlande geblieben ist. Wenn Tradition ihren Wert hat, so zeigt es sich hier bei dem Namen „Albert Leo Schlageter". Sein Handeln, seine Taten sollen mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Anerkennung der Nation erhalten bleiben. Sein Vorbild ist uns Verpflichtung." Nachdem Flagge und Wimpel gehißt waren, gedachte der Kommandant des Führers, auf den ein Sieg-Heil ausgebracht wurde.



Amerika im Zeichen der Flottenaufrüstung

In San Pedro versammelten sich mehr als hundert Schlachtschiffe der amerikanischen Marine. Sie werden von hier aus zu mehrtägigen Manövern im Pazifik auslaufen

Die Lage am Welt-Weizenmarkt Anfang 1938

Bericht der kanadischen Agrarverwaltung — Die Ernten in Australien und Argentinien

Nach einem Ende Januar von der kanadischen Agrarverwaltung veröffentlichten Ueberblick über den Weltweizenmarkt ist das Erntejahr 1937/38 durch starke regionale Verschiebungen gekennzeichnet, die trotz einer um 234 Mill. bush. über dem Vorjahr liegenden Welternte von 3791 Mill. bush. einen relativ festen Preisstand während der nächsten Monate möglich machen. Die Ursache liegt in der weitgehenden Konzentration der Produktionszunahme auf die Zuschussgebiete, während die Ernte der Ueberschussgebiete insgesamt nur mässig zunahm und zur Deckung des verringerten Welt-Einfuhrbedarfs nur eben ausreichen dürfte. Nimmt man die starke Verringerung der für den Weltmarkt verfügbaren Weizenvorräte, die am 1. 8. 1937 um 270 Mill. bush. unter dem Vorjahr lagen, hinzu, so besteht zwischen Bedarf und Angebot auf dem Weltmarkt ein im ganzen preisfestigendes Angebotsverhältnis. Dieser, mehr kurzfristigen Tendenz zur Preisfestigung stehen jedoch depressive Faktoren auf lange Sicht entgegen, die sich aus der unvermindert hohen und voraussichtlich über 1937 hinaus steigenden Anbaufläche der Welt für 1938 ergeben. Bemerkenswert ist jedoch, dass dieser „langfristige Ausblick" vorläufig auf die Preisgestaltung keinen Einfluss nimmt, wie besonders deutlich aus der Nichtbeachtung der in der zweiten Januarhälfte vom „London Wheat Committee" veröffentlichten Warnungen vor einer neuen Ueberproduktionskrise hervorgeht.

Die festere Tendenz der Weizenmärkte resultierte vor allem aus dem verminderten Angebotsdruck Australiens, Argentiniens und Kanadas. Der Ueberschuss Australiens wird bei Zugrundelegung neuerer inoffizieller Ernteschätzungen von 170—175 Mill. bush. auf 107 bis 120 Mill. bush. geschätzt; offenbar waren die aus dem Fortfall der fernöstlichen Bestellungen herrührenden Angstverkäufe im Dezember nur von vorübergehend depressivem Einfluss, da die britischen Mühlen infolge des Ausfalls der kanadischen Exporte und der anfänglich zurückhaltenden Beurteilung der USA-Sorten einen grossen Teil der australischen Ernte aufkauften. — In Argentinien wird die Ernte auf etwa 192 Mill. bush. geschätzt, infolge des Verzugs im Erntebeginn dürfte diese Ziffer jedoch zu hoch gegriffen sein. Als Ausgleich wirkt allerdings die gute Ernte in Uruguay, die einen Exportsaldo von 5 Mill. bush. bewirken dürfte. Argentinischer Weizen notiert in Liverpool mit Prämien, was einerseits auf der argentinischen Nachfrage nach besseren Qualitäten selbst, andererseits auf dem hohen Einfuhrbedarf Brasiliens beruht. Die Steigerung der brasilianischen Weizeneinfuhr auf 50 Mill. bush. in der laufenden Saison gilt als nicht unwahrscheinlich; da Argentinien selbst etwa 90 Mill. verbraucht, bleiben für Mindestvorräte und europäischen Bedarf weniger als 50 Mill. bush. übrig. — Amerikanischer Weizen hat im Weltmarkt während der ersten Monate der neuen Saison nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Der Versand im Zeitraum vom 1. 8. 37 bis 1. 1. 38 betrug nur 40 Mill. bush., was zu der hohen, 874.0 Mill. bush. betragenden Ernte (626.8 Mill. im Vorjahr) in keinem Verhältnis steht. In den letzten Wochen stieg die Weizenausfuhr stark an und dürfte bei Fortsetzung dieses Tempos weit über 100 Mill. bush. erreichen. Die kanadische Ernte wurde am 21. 1. 38 auf 182.4 Mill. bush. geschätzt; davon wurden vom 1. 8. 37 bis 14. 1. 38 rd. 101.3 Mill. bush. verkauft (Prärieprovinzen). 1936/37 exportierte Kanada mit 195 Millionen bush. 32% des gesamten Welt-Weizenumschlags. Einschliesslich des stark reduzierten Lagerbestands beträgt das gesamte kanadische Angebot der Saison 1937/38 nur 215 Millionen bush., wovon nur etwa 85 Mill. bush. für den Export zur Verfügung stehen, während als „normaler Mindestexport" etwa 200 Mill. bush. gelten. Andererseits haben zahlreiche Zuschussländer eine bessere Weizenernte, so dass mit einem Weltbedarf von nur 500 Mill. bush. (Exportumsatz) gerechnet wird.

Mit der relativen Angebotsknappheit verbindet sich eine starke Ausdehnung der Anbaufläche für 1938. Das gilt insbesondere von den Verein. Staaten. Aber selbst bei nur geringer Veränderung der jetzigen Anbaufläche müsste mit einem beträchtlichen Weizenüberschuss gerechnet werden, wenn sich die Hektarerträge auch nur annähernd normalisieren sollten. Vor der Gefahr einer Ueberproduktion wird deshalb nicht durch das „London Wheat Committee" sondern auch durch die kanadische Regierung gewarnt, zumal sich das Bestreben vor allem der mitteleuropäischen Länder nach Ausdehnung der Weizenfläche fortsetze, wie die Steigerung der Exportfläche im Donaubecken.

Für Kanada selbst sind Ueberlegungen bezüglich der zweckmässigsten Auswahl der Anbausorten, von Saatgut, dürrefreien Anbauflächen entscheidender als solche bezüglich des Gesamtumfangs der Anbaufläche schlechthin. Der Januarbericht der Agrarverwaltung ist vor allem über den Ausfall der kanadischen Exporte infolge der vorjährigen Dürre besorgt und bringt deutlich den Wunsch einer Anbaufläche vom Umfange des Vorjahres zum Ausdruck, selbst wenn mit normalen Erträgen gerechnet werden sollte. Trotz der langfristig depressiven Wirkungen der Ausdehnung der Weltanbaufläche wird infolgedessen die Zweckmässigkeit eines grossen Weizenanbaus in der laufenden Saison deutlich betont, zumal eine Auffüllung der kanadischen Bestände zwecks dauernder Sicherung der kanadischen Angebotsstellung im Weltmarkte als durchaus erwünscht gilt. Die Empfehlung einer geplanten Ueberschussproduktion scheint überdies mit den strategischen Interessen des britischen Weltreichs in Einklang zu stehen.

Neue Instruktion der Waren-Umsatz-Kommission

Die Waren-Umsatz-Kommission hat — wie die halbamtliche polnische Nachrichtenagentur „Iskra" meldet — eine neue Instruktion erlassen, durch welche die bisher geltenden Vorschriften betr. den Warenumsatz mit dem Auslande systematisiert und vereinfacht werden. Die neue Instruktion enthält die Vorschriften über die Aushändigung der Valutabescheinigungen, Kontrolle der Exportvaluta und setzt die Gebühren und Ordnungsvorschriften fest. Die Kontrolle über den Eingang von Exportvaluta und Verrechnungen der Exporteure führt das Polnische Verrechnungsinstitut (PIR), das sich dabei im Auftrage der Waren-Umsatz-Kommission auf die Stellen stützt, welche zur Ausgabe von Valutabescheinigungen berechtigt sind. Für die ordnungsgemässe Durchführung der Kontrolle über Exportvaluten arbeitet das Polnische Verrechnungsinstitut eng mit der Devisenkommission und den Devisenbanken zusammen.

Von der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft

Für den 20. Februar ist der Verwaltungsrat der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft zu einer Sitzung nach Bromberg, dem neuen Sitz der Verwaltung, einberufen worden. Hierbei soll die feierliche Uebergabe der Verwaltung von der polnischen Staatseisenbahn in die eigene Verwaltung der Gesellschaft erfolgen. Seit 1. Januar 1938 wird die Kohlenmagistrale in eigener Rechnung von der Gesellschaft geführt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat für Rechnung der Gesellschaft die polnische Staatsbahn die Eisenbahnlinie betrieben. Im Jahre 1933 betrug die durchschnittliche Güterbeförderung monatlich 147 Mill. t/km, im Jahre 1934 157 Mill. t/km und im Jahre 1936 306 Mill. t/km. Die Beförderung von Kohle umfasst 60% der gesamten Güterbeförderung.

Reorganisation der Ausfuhr von tierischen Erzeugnissen

Der Verband polnischer Exporteure von tierischen Erzeugnissen und Bacons hat sich in einer jüngst abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Neuorganisation der Ausfuhr tierischer Erzeugnisse beschäftigt, durch die der Absatz im Auslande, insbesondere in Amerika, neu geregelt werden soll. Im vergangenen Jahre ist die Ausfuhr tierischer Erzeugnisse von den einzelnen Gruppen des Verbandes geregelt worden. Nach dem neuen Plan soll die gesamte Ausfuhr im neugegründeten Im- und Exporthaus „Dal" zentralisiert werden.

Im Jahre 1937 wurden von den wichtigsten tierischen Erzeugnissen aus Polen ausgeführt: 153 424 dz Fleisch (1936 130 311 dz), 213 638 dz Bacons (190 701 dz), 25 545 dz Rauchfleisch (23 940 dz), 31 203 dz Speck und Fett (52 546), 16 766 dz Geflügel geschlachtet (19 822 dz), 263 794 dz Eier (241 170 dz), 81 096 dz Butter (109 066 dz) und 191 648 dz Dosenschinken (113 116 dz). Mit Ausnahme von Geflügel und Butter ist die Ausfuhr der übrigen Erzeugnisse im Vergleich zum Vorjahre zum Teil bedeutend grösser gewesen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 15. Februar 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	68.50 G
	mittlere Stücke	
	kleinere Stücke	64.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.90 +
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	56.00 G
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	62.75 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	56.75 B
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	31.00+
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Februar 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	14. 2. Geld	14. 2. Brief	11. 2. Geld	11. 2. Brief
Amsterdam	294.16	295.64	294.26	295.74
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.28	89.72	89.43	89.87
Kopenhagen	117.85	118.45	117.80	118.40
London	26.40	26.54	26.39	26.53
New York (Scheck)	5.26	5.28½	5.26	5.28½
Paris	17.34	17.54	17.32	17.52
Prag	18.49	18.59	18.49	18.59
Italien	27.68	27.82	27.68	27.82
Oslo	132.67	133.33	132.57	133.23
Stockholm	136.21	136.89	136.06	136.74
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	122.15	122.75	122.20	122.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.38—82.25, 3proz. Prämien.-Inv.-Anl. I. Em. Serie 91.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 94.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.75 bis 66.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 68.25, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 66.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.88—64, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 62.75—62.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 61.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 72.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 70.38—70.50 bis 70.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 63.75.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 117.50, Lilpop 63, Modrzejów 14.25, Norblin 79, Starachowice 39.25, Żyrardów 72.50, Haberbusch 47.50.

Getreide-Märkte

Bromberg, 14. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.25, Standardweizen II 26—26.25, Roggen 21—21.25, Braugerste 20 bis 20.50, Gerste 18.75 bis 19, verregneter Hafer 19.25—19.75, Roggenmehl 65% 30.50 bis 31, Schrotmehl 95% 26 bis 27, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50 bis 16, fein 16—16.50, Roggenkleie 14—14.75, Gerstenkleie 15—15.50, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—24.50, Felderbsen 23—25, Wicken 20.50 21.50, Peluschken 21.50—22.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 91—95, Senf 32—35, Leinkuchen 22—22.75, Rapskuchen 19—19.75, Sojaschrot 24.50 bis 25, Trockenschnitzel 8.25—8.75. Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75 bis 10.50. Der Umsatz beträgt 728 t. Weizen 35 ruhig, Roggen 159 ruhig, Gerste 105 ruhig, Hafer 87 ruhig, Weizenmehl 47 ruhig, Roggenmehl 135 t.

Warschau, 14. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28.75—29.25, Sammelweizen 28 bis 28.75, Standardroggen I 20.50—21.00, Braugerste 20.75-21.25, Standardgerste I 19.50-19.75, Standardgerste II 19 bis 19.25, Standardgerste III 18.50—19, Standardhafer I 21.25 bis 21.75, Standardhafer II 19.75—20.25. Weizenmehl 65% 38.50 bis 40.50, Roggenmehl 65% 29.50 bis 30, Schrotmehl 95% 24.25—25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.50—17, fein und mittel 15—15,50, Roggenkleie 13 bis 13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Wicken 21.50 bis 22.50. Peluschken 24—25, Blaulupinen 14.75 bis 15.25, Gelblupinen 15.25—15.75, Winterraps 56—57, Sommerraps 54—55, Winter- und Sommerrübsen 52—53, Leinsamen 90% 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 96—98, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 21—21.50. Rapskuchen 17.75—18.25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Sojaschrot 45% 23.75—24.25, gepresstes Roggenstroh 7.25—7.75, gepresstes Heu 11—11.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1820 t, davon Roggen 185 t. Gerste 45 t ruhig, Hafer 65 t belebt, Weizenmehl 599 t belebt, Roggenmehl 451 t belebt.

Posen, 15. Februar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75
Roggen	20.75—21.00
Braugerste	20.65—21.00
Mahlgerste 700—717 g/l	19.90—20.15
673—678 g/l	19.15—19.65
638—650 g/l	18.90—19.15
Standardhafer I 480 g/l	20.75—21.25
II 450 g/l	19.75—20.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.50—47.00
„ I. „ 50%	43.50—44.00
„ Ia. „ 65%	40.50—41.00
„ II. „ 50—65%	36.00—36.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.00—32.00
„ I. „ 65%	29.50—30.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.25
Roggenkleie	13.50—14.00
Gerstenkleie	14.75—15.75
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	29.00—33.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Blauer Mohn	96.00—98.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.50—22.50
Rapskuchen	18.25—19.25
Sonnenblumenkuchen	20.75—21.75
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.30—5.55
Weizenstroh, gepresst	5.80—6.05
Roggenstroh, lose	5.65—5.90
Roggenstroh, gepresst	6.40—6.65
Haferstroh, lose	5.70—5.95
Haferstroh, gepresst	6.20—6.45
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 2712 t, davon Roggen 375 etwas belebter, Weizen 190 belebt, Gerste 135 schwach, Hafer 150 ruhig.

Posener Butternotierung vom 15. Februar 1938 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: **Exportbutter**, Standard 3.70 zł pro kg ab Lager Poznań (3.65 zł pro kg ab Molkerei). **Inlandsbutter:** I. Qualität 3.50 zł, II. Qualität 3.40 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.80 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 15. Februar 1938

Auftrieb: 432 Rinder, 1591 Schweine, 580 Käsber, 126 Schafe; zusammen 2729 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	58—62
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	48—54
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastkühe	48—52
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastfärsen	48—54
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	8[illegible]—90
b) Mastkälber	70—78
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—58

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—64
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84 86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—78
e) Sauen und späte Kastrate	70—80

Marktverlauf: normal.

98 Schweine 91—95, 6 Rinder 64—65,6 Bullen 59—68, 2 Kühe 65, 2 Färsen 64.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonntag, den 13. Februar 1938 nach nur 3tägiger schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schriftsetzer

Herbert Juretzky

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Er folgte nach kaum 6 Monaten seinem Bruder Helmut in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Irmgard Juretzky, geb. Kuhnke,
Wilhelm Juretzky,
Ida Juretzky, geb. Breiter,
Luise Juretzky,
Irmgard Juretzky,
Reinhard Juretzky,
Erika Juretzky, geb. Singe,
Winfried Juretzky

Posen, Lissa, Reisen, den 15. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Februar, um ½4 Uhr von der Leichenhalle des St. Leonardis-Friedhofes in Golęcin aus statt.

Unser lieber Arbeitskamerad, der Maschinensetzer

Herbert Juretzky

ist am 13. Februar d. Js. im blühenden Alter von 27 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Der Heimgegangene war über vier Jahre in unserem Betriebe tätig und hat sich während dieser Zeit die Wertschätzung aller Mitarbeiter erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Poznań, den 15. Februar 1938.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Buchdruckerei Concordia Sp. Akc. Verlag des Posener Tageblattes.

Am 13. d. Mts. entriß uns der Tod ganz plötzlich und unerwartet unseren lieben Verbandskameraden, den Maschinensetzer

Herbert Juretzky

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Er war uns allen stets ein treuer Berufskamerad.

Ehre seinem Andenken!

Beteiligung der Mitglieder bei der Beerdigung ist Pflicht.

Poznań, den 15. Februar 1938.

Verband der Deutschen Buchdrucker in Polen.
Ortsverein Poznań.



Unerwartet entriß uns der Tod unseren lieben Turnkameraden

Herbert Juretzky

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Turner. Er war uns durch sein kameradschaftliches und bescheidenes Wesen immer ein leuchtendes Vorbild.

Sein Gedenken werden wir stets in Ehren halten!

Männer-Turn-Verein Posen Tow. zap.

Die Mitglieder geleiten ihn am Donnerstag, 3½ Uhr nachm., zur letzten Ruhe.

Am 13. Februar d. Js. starb nach kurzer Krankheit unser lieber Kamerad

Herbert Juretzky

im Alter von 27 Jahren.

Wir haben mit ihm einen unserer Besten verloren.

Seine stete Einsatzbereitschaft und Kameradschaftlichkeit werden uns immer vorbildlich sein.

Posen, den 15. Februar 1938.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Posen.

Nach dreitägigem Krankenlager verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bönisch

Geometer beim Kreisluftwehrkommando Dresden

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emma Bönisch
geb. Lange.

Dresden, Hasselstr. 6, Essen, Berlin, den 15. Februar 1938.

Suche für jungen

Gärtnergehilfen

der im Herbst 1937 seine Lehre mit gutem Erfolg beendet hat, Stellung in einem flotten Handelsbetriebe, woselbst zur Weiterausbildung gute Gewähr geboten wird.

Hermann Menzel, Obergärtner Smolice pow. Gostyń

Diener-Chauffeur

mit nur erstklassigen Zeugnissen **gesucht.**

Bewerb. mit Lichtbild an

Oberst von Studnitz
Deutsche Botschaft. Warschau

Deutsch Polnisch Französisch Italienisch

Übersetzungen — Reinschriften billigst. Offert. unter 1201 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

Zement

in den Marken „Wysoka", „Goleszów", usw wasserdichter Zement **„Siccofix"** zu günstigen Preisen und Bedingungen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Rohöl-Motor

wenig gebraucht, 10 PS. billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter 1207 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Ca. 12 Ztr. einwandfreien

Bienenhonig

auch in kleineren Partien, von Mitgliedern der Ortsgruppe Podwęgierki des Großpoln. Imkerverbandes zu verkaufen. Preisofferten an:
H. Schmellekamp
Sędziwojewo, p. Podwęgierki, pow. Września

---

4 graue

Marmor-Platten

Größe 65×1.10. 38×1.05
2 Stück 36½×42 cm, Stärke 1.8 cm, preiswert zu verkaufen
ul. Kantaka 7, W. 11.

Kaufgesuche

Kaufe

Projektions-Apparat

f. Bildbänder mit Akkumulator-Betrieb. Off. unter 1211 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Antike

Truhe

aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten u. 1199 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Pachtungen

Pacht- bezw. Administration

von 500 Morgen aufwärts wird von kapitalkräftigem Berufslandwirt gesucht. Off. unter 1212 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Deutsche Dogge

schönes Exemplar, verkaufe. Ogrodowa 15, W. 17.

Offene Stellen

Mädchen

ehrlich, fleißig, erfahren im Haushalt zum 1. März gesucht.
Sniadeckich 11, W. 9.

Zuverlässiges, evgl.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, für kl. Gutshaushalt, in der Nähe der Stadt Posen sofort gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche unt 1226 an die Geschft. dieser Ztg., Poznań 3, erbeten.

Stellengesuche

Junger

Schneidergeselle

sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. 1221 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Kriegsinvalide

Pole, der perfekt deutsch spricht, ohne Rente und in großer Not, sucht Stellung als Bote, Lagerverwalter oder Arbeiter. Nicht bestraft. Zeugnisse zur Verfügung. Off. u. 1223 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Mädchen

Deutsch u. Polnisch sprechend, sucht Stellung als Allein- oder Stubenmädchen ab 15. März oder später. Bis jetzt noch in ungekündigter Stellung. Off. u. 1222 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Stütze m. Bürokenntnissen sucht

Stellung

um sich in der Hauswirtschaft (besonders Kochen zu vervollkommnen. Kinderlieb. Taschengeld erwünscht. Angebote bitte u. B. 1225 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3, zu richten.

Schmied

ev., 26 Jahre alt, ledig, mit allen Arbeiten vertraut, auch mit Dampfdreschsatz und Motorpflug-Führung, sowie elektrisch. Licht. Fünf Jahre auf Gütern gearbeitet. Gute Zeugnisse, sucht **Stellung** zum 1. 4. 1938. Angebote sind zu richten u. 1220 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Oberschweizer

29 Jahre alt, verheiratet, guter Melker und Viehzüchter, nüchterner Charakter, 5 Jahre in Stellung gewesen, gute Empfehlungen, evtl. Kaution, sucht Stellung zu 60—100 Stück Vieh ab 1. April. Off. an Oberschweizer **Mikołajczak**, Jankowice, p. Tarnowo Podg. pow. Poznań.

Heirat

Junger Bäckermeister

mit Vermögen wünscht Einheirat in gutgehende Bäckerei. Eventuell Tauschheirat. Off. u. 1219 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche für mein Unternehmen in eigenem Grundstück in größerer Stadt Posens eine gesunde Dame zwecks **Heirat** mit Vermögen von 10000 zł aufwärts. Ernstgemeinte Off. mit Lichtbild u. 1218 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Junggeselle

40 J., evgl., als Beamter in Berlin lebend, mit Vermögen in Polen, wünscht Neigungsehe mit gebildeter, hübscher, großer, schlanker Dame aus besten deutschen Kreisen. Bildzuschriften unter „SA. 1159" an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Fräulein

Anfang 30er Jahre, mit Vermögen und Aussteuer wünscht besseren Handwerker oder Geschäftsmann zwecks **Heirat** kennenzulernen. Off. u. 1217 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Einheirat

Einem tüchtigen Landwirt bietet sich Gelegenheit in eine 155 Mg. Landwirtschaft einzuheiraten. Bin 27 Jahre alt, evang. Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. 1208 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Einheirat

in 300—500 Morgen gr. Wirtschaft wünscht tücht. landw. Beamter, 30 J. alt, Vermögen vorhanden. Nur ernst gemeinte Offerten evtl. mit Bild u. 1202 an die Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.
„Die Mondscheinsonate"

Verschiedenes

Polnisch

gegen mehrmonatigen

Aufenthalt

vom 1. März für 21 jähr. Schwester evgl., Gymnasialbildung, im größerem dt. Hause. Stadt bevorzugt, sucht dt. Akademiker. Anfr., Offerten unter 1216 an die Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Polnische Staatsanleihe
kauft
Juß. Leszno, Łaziebna 9